



UNIVERSITÄT ATHEN
Fachbereich für deutsche Sprache und Literatur

Renate Portz / Ioanna Karvela

Studienführer zur Sprachpraxis

2. aktualisierte und erweiterte Auflage

Athen 2013

INHALT

Vorwort zur zweiten Auflage.....	5
Vorwort.....	7
1. Das Studienprogramm Sprachpraktische Übungen (SPÜ) - Allgemeine Zielsetzungen	10
1.1 Struktur des SPÜ-Programms	11
1.2 Prüfungs- und Bewertungssystem.....	12
1.2.1 Schriftliche Prüfungen	12
1.2.2 Mündliche Prüfung	13
1.2.3 Endnote und 'Didaktische Einheiten'	14
2. Kurscurriculum für SPÜ I - IV	15
2.1 Kann-Beschreibungen.....	15
2.2 Sprachliche Mittel und Strukturen (Lehrstoff der Grammatik, Syntax, Lexik und Aussprache).....	20
2.3 Textsorten.....	25
3. Der obligatorische Einstufungstest für Erstsemestler (C-Test).....	28
3.1 Allgemeine Informationen und Einstufungsverfahren.....	28
3.2 Beispiel für einen C-Test	29
4. Die schriftliche Prüfung	32
4.1 Allgemeine Informationen.....	32
4.2 Modellprüfung.....	32
4.3.1 Typen von Aufgaben und entsprechende Punktzahl.....	39
4.3.2 Bewertungskriterien für den schriftlichen Ausdruck.....	41
4.3.3 Einstufungsverfahren	42
5. Die mündliche Prüfung	43
5.1 Allgemeine Informationen.....	43
5.2 Beispiel für eine Textvorlage für das Referat	44
5.3 Bewertungskriterien.....	46
6. Regelungen für Studenten älterer Semester	48
7. Hinweise auf Hilfsmittel für das Selbststudium.....	50
7.1 Printmedien	50

7.1.1	DaF-Lehrwerke	50
7.1.2	Übungsgrammatiken / Übungsbücher	50
7.1.3	Wissenschaftliche Grammatiken	54
7.1.4	Weitere Lehrbücher zu verschiedenen Bereichen der Sprache und Sprachverwendung.....	55
7.1.5	Wörterbücher	57
7.1.6	Handbücher	62
7.2	Elektronische Medien	62
7.2.1	Portale der großen DaF-Lehrbuchverlage	63
7.2.2	Sprachberatung	63
7.2.3	Wörterbücher	64
7.2.4	Elektronische Grammatiken	66
7.2.5	Textkorpora	66
7.2.6	Sprachgesellschaften / -vereine / -zeitschriften	68
7.2.7	Portale zum Lernen und Üben.....	68
7.2.8	Besondere Empfehlungen zum Üben.....	70
7.2.9	Deutschsprachige Webportale	70
Anhang:	Die Lösungen zu den Aufgaben.....	75

Vorwort zur zweiten Auflage

Kurse zur Förderung der deutschsprachigen Kompetenzen der Studierenden (Sprachpraktische Übungen – SPÜ) sind seit der Gründung des Fachbereichs für deutsche Sprache und Literatur an der Universität von Athen vor 35 Jahren Teil des obligatorischen Studienprogramms.

Nach zahlreichen Änderungen der in den Jahren 1995-2006 angebotenen SPÜ-Studienprogramme wurde das vorliegende Programm in Zusammenarbeit mit der damaligen Leitung des Fachbereichs entwickelt und trat im Jahre 2006 in Kraft. Im Laufe der vergangenen sechs Jahre hat es sowohl bei den Dozenten als auch den Studierenden eine insgesamt sehr positive Resonanz gefunden, so dass es sinnvoll ist, es beizubehalten.

Anlässlich der Einführung des neuen Programms wurde 2006 erstmals auch ein gesonderter Studienführer zur Sprachpraxis herausgegeben (in gedruckter und elektronischer Form). Dieser enthält alle notwendigen Informationen zum Aufbau des Kurssystems, zu seinen Zielen, dem Lehrstoff auf den einzelnen Niveaustufen, den Prüfungen, dem Bewertungssystem etc. Dadurch können sich die Studierenden ab dem Beginn ihres Studiums über alle Angelegenheiten des SPÜ-Studienprogramms informieren.

Nach sechs Jahren des Bestehens dieses SPÜ-Programms haben die Autorinnen eine zweite, aktualisierte und erweiterte Auflage des Studienführers zur Sprachpraxis erarbeitet. Diese beinhaltet u.a. ein neues Beispiel für die schriftliche Prüfung, so wie sie seit einem Jahr gestellt wird, wobei das Grundkonzept beibehalten wurde (zwei Prüfungsteile mit unterschiedlicher Schwierigkeit; s. Kap. 4). Darüber hinaus wurden die Kap.6 und 7 aktualisiert und ergänzt.

Gedankt sei an dieser Stelle der Leiterin des Fachbereichs für deutsche Sprache und Literatur Frau Prof. Dr. Friederike Batsalia für ihre freundliche Unterstützung und die Genehmigung des Druckkostenzuschusses für den Druck dieser Arbeit.

Athen, im Dezember 2012

Prof. Dr. Renate Portz
Ass.Prof. Dr. Ioanna Karvela

Vorwort

Der vorliegende *Studienführer zur Sprachpraxis* gibt einen Überblick über das Studienprogramm der Sprachpraktischen Übungen. Es handelt sich dabei um einen integrierten Bestandteil des Studienganges *Germanistik* an der Universität Athen, der sich auf die ersten vier Semester (d.h. auf das Grundstudium) beschränkt und dessen erfolgreicher Abschluss unbedingte Voraussetzung für den Übergang ins Hauptstudium (5. - 8. Semester) ist.

Ziel dieses Studienprogramms ist die sprachliche Weiterqualifizierung derjenigen, die nach der Zulassung zum Germanistikstudium mit studienbedingt zunehmend höheren Anforderungen an ihre praktischen Deutschkenntnisse konfrontiert werden und diesen zu entsprechen suchen. Das Angebot von Sprachkursen unterschiedlichen Niveaus - in allen vier Semestern des Grundstudiums - dient der systematischen Unterstützung des Deutscherwerbs der Studierenden, mit dem Ziel

- der Festigung und des weiteren Ausbaus *fortgeschrittener allgemeinsprachlicher* kommunikativer Kompetenzen
- und
- des Aufbaus und der Festigung allgemeiner und fachspezifischer *wissenschaftssprachlicher* kommunikativer Kompetenzen.

Wenngleich derzeit eine spezielle Zertifizierung solcher Kompetenzen (wie z.B. durch das geplante europäische *Unicert* für hochschulspezifische Fremdsprachenkenntnisse) noch nicht möglich ist, so kann aufgrund der angebotenen Qualifizierungsmöglichkeiten die Teilnahme an offiziellen Sprachprüfungen hohen und höchsten Niveaus seitens außeruniversitärer Institutionen (wie z.B. das Griechische Staatszertifikat für Deutsch) angestrebt werden. Dies wird auch ausdrücklich empfohlen, nicht nur in Hinblick auf die sprachlich erfolgreiche Bewältigung des Studiums, sondern auch auf die Berufsperspektiven der Absolventen des Studienganges *Germanistik*, für die der Nachweis umfassender Deutschkenntnisse sehr wesentlich ist.

Das hier dargestellte Studienprogramm stellt das neu konzipierte und ab dem Wintersemester 2006/7 in Kraft tretende Kurs- und Prüfungssystem zur Sprachpraxis dar.

Diese Neukonzeption umfasst folgende Aspekte:

- die systematische Entwicklung der Niveaustufen I – IV des Kursangebotes sowie die detaillierte Beschreibung der Lehr-/Lernziele und des Lehrstoffes der betreffenden Kurse
- die einheitliche Gestaltung des Prüfungsverfahrens
- die einheitliche Gestaltung des Benotungsverfahrens

- die Einführung eines Einstufungsverfahrens, das die Zuweisung der Erstsemester zu einem Kursniveau regelt, und
- die Möglichkeit des flexibleren, zeitlich vorgezogenen Leistungsnachweises auf Niveaustufe IV für Studierende mit überdurchschnittlich guten Deutsch-Vorkenntnissen bzw. überdurchschnittlich schnellen Lernfortschritten im Verlauf des Grundstudiums.

In den nachfolgenden Kapiteln wird das neue System im Detail präsentiert. Speziell zum schriftlichen Einstufungs- und Prüfungsverfahren werden auch komplette Modelltests vorgelegt.

Damit ist für eine Transparenz gesorgt, die nicht nur der informierteren Teilnahme am Kurs- und Prüfungssystem dienlich ist, sondern auch der besseren sprachlichen Selbsteinschätzung sowie der bewussteren und verantwortlicheren Bemühung um sprachliche Weiterqualifikation während des Studiums.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Grundstudiums ist zwar auch der Abschluss des offiziellen Sprachpraxis-Studienanteils verbunden, jedoch nicht das Ende des Deutscherwerbs. Die im Hauptstudium zu erbringenden Leistungen, wie z.B. Referate, Hausarbeiten sowie die Diplomarbeit, stellen hohe sprachliche Anforderungen. Trotz der entsprechenden Vorbereitung durch die Sprachkurse ist die kontinuierliche Weiterbeschäftigung mit dem Deutschen bis hin zum Studienabschluss notwendig. Im Rahmen dieser Broschüre werden daher auch einige Hinweise auf Hilfsmittel für das eigenverantwortliche Selbststudium gegeben.

Der Studienführer zur Sprachpraxis umfasst eine Reihe von Kapiteln, in denen es im Einzelnen um Folgendes geht:

Kap. 1 bietet einen Überblick über die Struktur des Studienprogramms *Sprachpraktische Übungen (SPÜ)*.

Kap. 2 informiert über die Festlegung der Kurs-Niveaustufen I-IV gemäß den Standards des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachen (Europarat 2001) unter Anpassung an die sprachlichen Anforderungen des Hochschulstudiums Germanistik. Sie sind als Kann-Beschreibungen formuliert und für die einzelnen produktiven und rezeptiven sprachlichen Fertigkeiten getrennt aufgeführt. Daran schließt sich die Darstellung der mit den Kann-Beschreibungen funktional verbundenen sprachlichen Mittel und Strukturen (Phänomene der Lexik, Morphologie, Syntax, etc.) an sowie auch der Textsorten, die den Lehrstoff der Kurse I-IV bestimmen. Die Progression dieses Lehrstoffes ist durch das Kriterium des allmählichen Überganges von der Allgemeinsprache zur Wissenschaftssprache und der entsprechend auftretenden Textsorten bedingt.

In den SPÜ-Kursen erfolgt prinzipiell eine integrierte Behandlung der mündlichen und schriftlichen Fertigkeiten. Dies geschieht vor allem

ausgehend von der Rezeption authentischer Texte zu Themen allgemeinen und studienbezogenen Interesses.

Ab Kursniveau III verlagert sich der Schwerpunkt zunehmend auf die Schriftlichkeit und dabei insbesondere auf den wissenschaftssprachlichen Ausdruck. Die Mündlichkeit wird ab diesem Niveau speziell bezogen auf das Referat und auf Beiträge zu einer weiterführenden Diskussion dazu behandelt. Dies geschieht auch vorbereitend auf die mündliche Prüfung, die zum Abschluss des Sprachpraxis-Programms auf Niveau IV verlangt wird.

Die Kap. 3 – 5 betreffen das gesamte Prüfungsverfahren mit seinen Einzelteilen, d.h.

a) den für die Erstsemestler zu Beginn des Wintersemesters obligatorischen schriftlichen Einstufungstest - im Format eines C-Tests, wie er u.a auch von den Universitäten in Düsseldorf und Berlin benutzt wird (Kap. 3)

b) die schriftliche Prüfung für die Niveaustufen I bis IV, die zu jeder Prüfungsperiode angeboten wird (Kap. 4)

c) die mündliche Prüfung auf Niveaustufe IV, die zu jeder Prüfungsperiode angeboten wird, jedoch das vorherige Bestehen der schriftlichen Prüfung auf Niveaustufe IV voraussetzt (Kap. 5).

Die vorgelegten Modelltests veranschaulichen die jeweiligen Prüfungsanforderungen (Länge und sprachlicher Schwierigkeitsgrad der Prüfungstexte, Art der Prüfungsteile und der Aufgabentypen, Zahl der einzelnen Aufgaben und Zeitfaktor). Das detaillierte Punktsystem als Grundlage für die Benotung zeigt an, welches Gewicht den einzelnen Prüfungsleistungen zukommt.

Kap. 6 richtet sich nur an diejenigen Studenten, die bereits vor dem Wintersemester 2006/7 ihr Germanistikstudium begonnen haben und somit bisher nach dem alten Sprachpraxis-System studieren. Es stellt die Art ihrer Integration in das neue Kurs- und Prüfungssystem dar.

Kap. 7 verweist auf eine Reihe von traditionellen und moderneren Hilfsmitteln, die den Deutscherwerb unterstützen und daher auch im Rahmen des Selbststudiums eine wichtige Rolle spielen.

Anhand dieses erstmalig angebotenen speziellen Studienführers für das Sprachpraxis-Programm des Athener Studienganges *Germanistik* sollen die Studierenden ein möglichst klares Bild von den Inhalten und Anforderungen des sprachpraktischen Programms erhalten. Die Bemühung um ein Mehr von Transparenz dürfte, so die Hoffnung, auch ein Mehr des Bemühens um ein erfolgreiches sprachpraktisches Handeln nach sich ziehen!

1. Das Studienprogramm Sprachpraktische Übungen (SPÜ) - Allgemeine Zielsetzungen

- Erklärtes Ziel des Studienprogramms SPÜ des Fachbereichs *Deutsche Sprache und Literatur* ist die Fortentwicklung der praktischen Deutschkenntnisse der Studierenden im Verlauf des **g e s a m t e n** Studiums.
- Im Rahmen des **G r u n d s t u d i u m s** wird die sprachpraktische Fortentwicklung durch ein Kursangebot auf vier Niveaustufen, d.h. durch die Kurse SPÜ I, II, III und IV, gefördert.
- Mit Abschluss des Grundstudiums soll das erreichte Niveau der Deutschkenntnisse zumindest der Stufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS) bzw. dem Niveau Γ1 des Griechischen Staatszertifikats für Deutsch (Κρατικό Πιστοποιητικό Γλωσσομάθειας) entsprechen.
- Im Rahmen des **H a u p t s t u d i u m s** obliegt die sprachpraktische Fortentwicklung weitgehend der Eigenverantwortung der Studenten. Studienleistungen wie u.a. das Verfassen von Referaten und Seminararbeiten stellen hohe Ansprüche an das Ausdrucksvermögen und die sprachliche Richtigkeit. Spezielle Sprachkurse werden zwar ab dem fünften Semester nicht mehr angeboten; die Dozenten der Sprachpraxis sowie auch die Fachdozenten stehen jedoch bei Bedarf sprachberatend zur Verfügung. Mit Abschluss des Hauptstudiums sollte das erreichte Niveau der Deutschkenntnisse zumindest der Stufe C2 des Gemeinsamen Europäischen Rahmens für Fremdsprachen bzw. dem Niveau Γ2 des Griechischen Staatszertifikats entsprechen.
- Mit Beginn ihres Studiums sollten die Studierenden - neben dem SPÜ-Kursangebot im ersten bis vierten Semester - möglichst viele weitere Möglichkeiten wahrnehmen, ihre Deutschkenntnisse zu praktizieren und praktizierend zu erweitern. In der Bibliothek des Fachbereichs stehen für diesen Zweck zahlreiche Lehr- und Übungsbücher zu Deutsch als Fremdsprache, Grammatiken, ein- und zweisprachige Wörterbücher, Audio- und Videomaterialien, deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften sowie das Internet an den studentischen PC-Arbeitsplätzen zur Verfügung. Der Besuch deutschsprachiger Vorträge und kultureller Veranstaltungen in- und außerhalb der Universität und das Knüpfen sozialer Kontakte mit Deutschsprachigen inner- und außerhalb Griechenlands wird ebenfalls empfohlen. Auch die Teilnahme am ERASMUS-Programm, mit einem ein- oder zweisemestrigen Studienaufenthalt an einer deutschsprachigen Universität des Auslandes, wird dringend empfohlen, da dies wesentlich zur Fortentwicklung der Deutschkenntnisse beiträgt.

1.1 Struktur des SPÜ-Programms

Das SPÜ-Programm des Grundstudiums besteht aus den Kursen SPÜ I bis IV, in denen Deutsch auf folgenden vier Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS) unterrichtet wird:

SPÜ-Kurs I Niveaustufe B1 (A)

SPÜ-Kurs II Niveaustufe B1 (B)

SPÜ-Kurs III Niveaustufe B2

SPÜ-Kurs IV Niveaustufe C1

Jeder SPÜ-Kurs findet vier Stunden pro Woche statt. Bei mindestens zwölf Wochen pro Semester ergeben sich somit achtundvierzig Unterrichtsstunden pro Kurs. An vor- und nachbereitender Hausarbeit für den Kurs sind zusätzliche vier Stunden pro Woche zu veranschlagen. Darüber hinaus können auch Spezialkurse zu verschiedenen Bereichen angeboten werden: *Mündlicher Ausdruck im akademischen Bereich, Kreatives Schreiben, Probleme der Aussprache* und *Leseverstehen und Landeskunde*. Diese Spezialkurse (je zwei Stunden pro Woche) werden nicht alle jedes Semester angeboten, sondern nur wenn entsprechendes Lehrpersonal zur Verfügung steht.

Im Rahmen der (Haupt)kurse I bis IV werden die sprachlichen Fähigkeiten integrativ gefördert, d.h. es werden im Verbund sowohl die rezeptiven als auch die produktiven Fertigkeiten (d.h. sowohl das Hören und Lesen als auch das Sprechen und Schreiben) geübt. Die Kursbeschreibungen (s. Studienführer des Fachbereichs), die Fertigkeitsbeschreibungen (Kann-Beschreibungen, s. Kap. 2.1) und die Beschreibungen des Lehrstoffs (s. Kap. 2.2) geben einen detaillierten Überblick über das SPÜ-Programm auf jeder der vier Niveaustufen.

Das SPÜ-Programm orientiert sich an:

- den im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen erfassten Kann-Beschreibungen (Europarat, 2001) bezüglich der verschiedenen Fertigkeiten pro Niveaustufe

u n d

- den speziellen Bedürfnissen des Germanistikstudiums (wie z.B. Lesen wissenschaftlicher Texte, Verfassen schriftlicher Seminararbeiten, Präsentation mündlicher Kurzreferate und Seminarbeiträge).

Da die Studierenden zu Beginn ihres Studiums über unterschiedlich fortgeschrittene Deutschkenntnisse verfügen und diese sich im Laufe des Grundstudiums auch abhängig von verschiedenen Faktoren unterschiedlich schnell fortentwickeln, muss das angebotene Kursprogramm mit den Niveaustufen I bis IV nicht von allen Studenten unbedingt im gleichen Umfang wahrgenommen werden. Studierende mit überdurchschnittlich guten

Deutschkenntnissen bereits im ersten Semester bzw. überdurchschnittlich schnellem Zuwachs der Deutschkenntnisse während der nachfolgenden Semester des Grundstudiums sollten die Möglichkeit haben, das SPÜ-Programm nicht über vier Semester hinweg, sondern in kürzerer Zeit (innerhalb von drei oder zwei Semestern oder ggf. auch innerhalb eines Semesters) zu absolvieren.

Durch die Teilnahme an einem obligatorischen schriftlichen Einstufungstest zu Beginn des ersten Semesters sowie die Teilnahme an einem alle Niveaustufen (d.h. SPÜ I-IV) erfassenden Leistungstest in Form einer schriftlichen Prüfung, die jeweils zu Ende des Semesters (sowie in der Nachprüfungsperiode jeweils im September) stattfindet, ist ein individuell flexibles Verfahren möglich.

Weiterführende Informationen sowie Probemuster des Einstufungstests und der schriftlichen Prüfung mit Angaben zum Bewertungsverfahren finden sich in Kap. 3 und 4.

Außerdem wird in jedem SPÜ-Kurs den Studenten Gelegenheit gegeben, das Format der Tests genauer kennen zu lernen und unter Anleitung der Sprachdozenten entsprechende Aufgaben auszuführen.

1.2 Prüfungs- und Bewertungssystem

1.2.1 Schriftliche Prüfungen

Konkret sieht das Verfahren für Erstsemestler wie folgt aus:

Zu Beginn des ersten Semesters nehmen alle Erstsemestler an einem obligatorischen schriftlichen Einstufungstest (von ca. 30 Min. Dauer) teil. Anhand der Ergebnisse werden sie grob einer der vier Niveaustufen zugeordnet und dem jeweils entsprechenden SPÜ-Kurs zugewiesen.

Erstsemestler, die eine besonders hohe Punktzahl in diesem Einstufungstest erreichen und somit dem höchsten Niveau zugewiesen werden, brauchen somit nur einen Kurs zu besuchen, und zwar den SPÜ-Kurs IV.

Achtung: Alle Erstsemestler, die den obligatorischen Einstufungstest nicht geschrieben haben, besuchen den SPÜ-Kurs I. Die Erstsemestler aus deutschsprachigen Ländern (Έλληνες του εξωτερικού) besuchen, da sie gute, in der Praxis bewährte Sprachkenntnisse haben, den SPÜ-Kurs III. Dasselbe gilt auch für die Absolventen anderer Studiengänge, die nach einer gesonderten Sprachprüfung (κατατακτήριες εξετάσεις) jedes Jahr zu Ende des Wintersemesters eingeschrieben werden.

Am Ende des ersten Studiensemesters wird eine schriftliche Prüfung (von ca. drei Stunden Dauer) durchgeführt, die alle Niveaustufen (d.h. SPÜ-Kurs I / B1(A) bis SPÜ-Kurs IV / C1) erfasst. Je nach der erreichten Punktzahl sind folgende Fälle möglich:

- Erreicht ein Teilnehmer eine hohe Punktzahl, die der höchsten Niveaustufe (Niveau IV / C1) entspricht, folgt die mündliche Prüfung auf SPÜ-Kurs IV / C1-Niveau noch innerhalb der gleichen Prüfungsperiode. Bei Bestehen ist das Studienprogramm SPÜ des Grundstudiums abgeleistet. Bei Nicht-Bestehen der mündlichen Prüfung kann diese in der nachfolgenden Prüfungsperiode wiederholt werden.
- Erreicht ein Teilnehmer eine mittlere oder niedrige Punktzahl in der schriftlichen Prüfung und entspricht somit in seinen Leistungen einer der unteren Niveaustufen (B1(A) bis B2), wird er dem jeweils entsprechenden Kurs (SPÜ-Kurs I, II oder III) zugewiesen. Am Ende des nächsten Semesters nimmt er wieder an der schriftlichen Prüfung teil und wird der erreichten Punktzahl entsprechend wieder einer Niveaustufe zugeordnet. Falls die erreichte Punktzahl sehr hoch ist und damit seine Leistungen der höchsten Niveaustufe (Niveau IV / C1) entsprechen, folgt die mündliche Prüfung auf IV / C1-Niveau (Einzelheiten zur Punktzahl und Kurseinordnung befinden sich in Kap. 4).
- Der Besuch eines SPÜ-Kurses ist nicht frei wählbar, sondern nur aufgrund der Ergebnisse des Einstufungstests bzw. der schriftlichen Prüfung möglich. Wer z.B. am SPÜ-Kurs IV teilnehmen möchte, kann dies nur, wenn er diesem auch zugeordnet worden ist.
- Insbesondere für die SPÜ-Kurse I - III ist die regelmäßige Anwesenheit und aktive Beteiligung der Teilnehmer erforderlich. In diesen Kursen werden u.a. Übungstests durchgeführt, die auf die Teilnahme an der schriftlichen Prüfung vorbereiten.

Die schriftliche Prüfung ist standardisiert. Sie beinhaltet stets eine Reihe geschlossener und offener Fragen, die in engem Zusammenhang mit einem längeren Text zum Leseverständnis stehen, sowie Aufgaben zur Grammatik und Textproduktion (z.B. Zusammenfassung, Kommentar, Textsortenwechsel). An der jeweiligen Entwicklung und Auswertung der Prüfung sind alle Sprachdozenten des Fachbereichs beteiligt.

1.2.2 Mündliche Prüfung

Die mündliche Prüfung findet in Gruppen von drei bis vier Kandidaten statt. Jeder Kandidat erhält einen Text, der thematisch in Verbindung steht zu einem der thematischen Bereiche, die in den SPÜ-Kursen behandelt werden. Nach einer ca. 45-minütigen Vorbereitungszeit (ohne Wörterbuch und andere Hilfsmittel) sollen die Kandidaten den Inhalt ihres Textes in einem mündlichen Kurzreferat darstellen sowie auf Fragen des Prüfers reagieren, die das Verständnis und / oder die Interpretation des Textes betreffen und auch allgemeiner mit dem thematischen Bereich, dem der Text entstammt, in Verbindung stehen (s. Kap. 5).

Im Rahmen der SPÜ-Kurse, insbesondere im Spezialkurs *Mündlicher Ausdruck im akademischen Bereich*, haben die Studierenden Gelegenheit zum systematischen Erlernen der Struktur mündlicher Präsentationen und Kurzreferate sowie ihrer praktischen Erprobung. Außerdem werden Texte aus einer Vielfalt thematischer Bereiche behandelt und dabei insbesondere auch die Festigung und Erweiterung des Wortschatzes gefördert. Dem systematischen Wortschatzerwerb dienen ebenfalls kleinere Arbeiten, die thematisch und sprachlich mit bestimmten Bereichen verbunden sind und von den Studierenden in Einzel- oder Gruppenarbeit zu Hause angefertigt werden können.

1.2.3 Endnote und 'Didaktische Einheiten'

Als Studienleistung des Programms SPÜ wird nur das Bestehen der schriftlichen Prüfung auf IV / C1-Niveau dokumentiert, und zwar als Gesamtnote aus schriftlichem und mündlichem Prüfungsteil, wobei die Note für das Schriftliche mehr Gewicht hat als die Note für das Mündliche (mit einer Gewichtung von 60 % zu 40 %).

$$\text{Gesamtnote} = 0,6 \times (\text{Note der schriftlichen Prüfung}) + 0,4 \times (\text{Note der mündlichen Prüfung})$$

Für die Notengebung bei der schriftlichen und mündlichen Prüfung gilt die Skala 0 - 10, wobei die Note 5 als Basis für das erfolgreiche Ablegen von SPÜ IV gilt.

Die Gesamtnote der Sprachpraxis wird mit sechs didaktischen Einheiten angerechnet und besitzt den Faktor *drei (3)* bei der Anrechnung für die Diplomnote.

Das Bestehen der Prüfung auf SPÜ IV- Niveau ist Voraussetzung, um ins Hauptstudium (5. - 8. Semester) überzugehen.

Tipp für eine gute Note: Erfahrungen haben gezeigt, dass nicht nur die Studenten mit sehr guten Sprachkenntnissen, sondern auch diejenigen mit weniger guten Sprachkenntnissen die Prüfung relativ früh ablegen möchten. Da diese Studenten riskieren, die Prüfung mit einer nicht so guten Note zu bestehen, raten wir ihnen, sie frühestens im dritten Semester abzulegen. Der Besuch der SPÜ-Kurse und der anderen Kurse im Laufe der ersten Studiensemester fördert das für das Bestehen der Prüfung notwendige Sprach- und Weltwissen.

2. Kurscurriculum für SPÜ I - IV

2.1 Kann-Beschreibungen

Symbolerläuterung: Der Pfeil (→) in den Kästen der Kann-Beschreibungen und in der Auflistung des Lehrstoffes unten verweist darauf, dass das genannte Phänomen wiederholt vorkommt, nämlich auf verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Beispiel: Beim Leseverstehen des Kurses SPÜ I kommt die Kann-Beschreibung Kann einfache Zeitungstexte und Sachtexte global verstehen vor. Im entsprechenden Kasten für das Leseverstehen des Kurses SPÜ II folgt die Kann-Beschreibung Kann wissenschaftsorientierte bzw. populärwissenschaftliche Texte global verstehen. Im entsprechenden Kasten des Kurses SPÜ III liest man die Kann-Beschreibungen Kann Zeitungstexte und Sachtexte im Detail verstehen und Kann wissenschaftsorientierte bzw. populärwissenschaftliche Texte im Detail verstehen. Für Kurs SPÜ IV folgt schließlich die Kann-Beschreibung Kann wissenschaftliche Texte, v.a. aus den einzelnen Fachgebieten des Studiums, im Detail verstehen.

Sprachpraktische Übungen I

Entspricht dem Sprachniveau B1 (A) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für die deutsche Sprache

Fertigkeiten	Kann-Beschreibung
Leseverstehen	Kann einfache Zeitungstexte und Sachtexte global verstehen; → Kann Texte aus der Jugendpresse verstehen; Kann Texte aus den Bereichen <i>Deutschlandkunde, Familie, Hobbys, Interessen, aktuelle Ereignisse</i> verstehen;
Schriftlicher Ausdruck	<u>Freies Schreiben:</u> Kann kurze Aufsätze verfassen; → Kann einen Lebenslauf und einen Bewerbungsbrief verfassen; Kann über Erfahrungen – wenn auch sprachlich fehlerhaft – berichten; → Kann Texte, die im Rahmen des Leseverstehens behandelt werden, zusammenfassen und wiedergeben; → <u>Gesteuertes Schreiben:</u> - einfache Umformulierungen (lexikalisch und grammatisch); → - Lückentexte mit Vorgaben →

Hörverstehen	<p>Kann Referate der Kommilitonen verstehen, die sich auf einfachere Zeitungstexte beziehen; kann dabei die anschließenden Diskussionsbeiträge verstehen; →</p> <p>Kann einfache Ankündigungen und Mitteilungen verstehen, die sehr deutlich ausgesprochen werden; →</p> <p>Kann Interviews verstehen, sofern sie einfachere Themen behandeln und klar strukturiert sind; →</p>
Mündlicher Ausdruck	<p>Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; zeigt im Allgemeinen eine gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz allgemein oder muttersprachlich bedingter Fehler;</p> <p>Kann konkrete Sachverhalte und eigene Erfahrungen befriedigend darstellen; →</p> <p>Kann nicht-sprachliches Material versprachlichen (z.B. Bilder beschreiben und dazu Gedanken ausdrücken); →</p> <p>Kann Referate halten, die als Vorlage einen einfacheren Text aus der Zeitung bzw. Jugendpresse haben; →</p>

Sprachpraktische Übungen II

Entspricht dem Sprachniveau B1 (B) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für die deutsche Sprache

Fertigkeiten	Kann-Beschreibung
Leseverstehen	<p>Kann Zeitungstexte und Sachtexte, die mit den eigenen Interessen in Zusammenhang stehen, global verstehen; →</p> <p>Kann wissenschaftsorientierte bzw. populärwissenschaftliche Texte global verstehen; →</p> <p>Kann klar formulierte, unkomplizierte Anleitungen verstehen; →</p>
Schriftlicher Ausdruck	<p><u>Freies Schreiben:</u></p> <p>Kann klare Darstellungen zu verschiedenen einfacheren Themen aus seinem/ihrer Interessengebiet verfassen; →</p> <p>Kann die Rezension eines Films bzw. Theaterstückes oder Buches verfassen;</p> <p>Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem systematisch etwas erörtert wird, wobei entscheidende</p>

	<p>Punkte angemessen hervorgehoben werden; kann dabei verschiedene Ideen anführen und Problemlösungen vorschlagen;</p> <p>Kann über Erfahrungen zusammenhängend und in chronologischer Ordnung berichten in einem Text von ca. 100 Wörtern (z.B. bezüglich des eigenen Deutschlernens);</p> <p>Zusammenfassung von Zeitungs- und Sachtexten; →</p> <p><u>Gesteuertes Schreiben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Umformulierungen (lexikalisch und grammatisch); - Lückentexte mit/ohne Vorgaben;
Hörverstehen	<p>Kann Referate der Kommilitonen verstehen, die sich auf <u>Zeitungstexte</u> beziehen; kann dabei die anschließenden Diskussionsbeiträge verstehen; →</p> <p>Kann Ankündigungen und Mitteilungen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, die in normaler Geschwindigkeit in Standardsprache erfolgen; →</p> <p>Kann Interviews global verstehen, bei denen nicht nur Beschreibungen, sondern auch Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden geschildert werden, sofern dies <u>in Standardsprache und in normaler Geschwindigkeit</u> geschieht; →</p>
Mündlicher Ausdruck	<p>Kann konkrete Sachverhalte und eigene Erfahrungen klar und systematisch darstellen und dabei wichtige Punkte angemessen hervorheben; →</p> <p>Kann seinen/ihren Standpunkt zu einem Thema erklären und Vor- und Nachteile darstellen; →</p> <p>Kann nicht-sprachliches Material (Tabellen, Statistiken, Zeichnungen) versprachlichen;</p> <p>Kann Referate halten, die als <u>Vorlage einen Zeitungstext</u> haben und dabei auf Fragen der Zuhörer angemessen reagieren; kann selber Fragen an Referenten stellen; →</p>

Sprachpraktische Übungen III

Entspricht dem Sprachniveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für die deutsche Sprache

Fertigkeiten	Kann-Beschreibung
Leseverstehen	<p>Kann Zeitungstexte und Sachtexte jeglicher Art im Detail verstehen; →</p> <p>Kann wissenschaftsorientierte (bzw. populärwissenschaftliche) Texte im Detail verstehen; →</p> <p>Kann detaillierte Anleitungen, Vorschriften und Warnungen global verstehen, wenn auch mit Hilfe des Wörterbuchs;</p>
Schriftlicher Ausdruck	<p>Kann Texte zu komplexen Themen verfassen, die klar strukturiert sind (Standpunkte ausführlich darstellen, den Text angemessen beginnen und durch einen angemessenen Schluss abrunden); →</p> <p>Kann Formen des schriftlichen Ausdrucks anhand einer Textvorlage realisieren (besondere Formen des freien Schreibens): →</p> <p>- <i>Kürzen von Texten</i>: Notizen, Exzerpte, Zusammenfassung und analytische Textwiedergabe von <u>wissenschaftsorientierten Texten und Sachtexten</u>; →</p> <p>- <i>Erweiterung von Texten</i>: Kann anhand von Notizen einen strukturierten kurzen oder längeren Text verfassen; →</p>
Hörverstehen	<p>Kann Referate der Kommilitonen verstehen, die sich auf einen <u>wissenschaftsorientierten (bzw. populärwissenschaftlichen) Text</u> beziehen; kann dabei die anschließenden Diskussionsbeiträge verstehen; →</p> <p>Kann die Hauptaussagen von Ankündigungen und Mitteilungen jeglichen Inhalts verstehen, <u>auch wenn diese nicht immer in normaler Geschwindigkeit</u> in Standardsprache gesprochen werden; →</p> <p>Kann Interviews detailliert verstehen und dabei die Standpunkte und Einstellungen der Sprecher erfassen, auch wenn sie manchmal <u>implizit ausgedrückt werden und so formuliert sind, wie es Muttersprachler tun</u>; →</p>
Mündlicher Ausdruck	<p>Kann eine große Bandbreite von Sachverhalten und Erfahrungen klar und systematisch darstellen und dabei wichtige Punkte angemessen hervorheben; →</p>

	<p>Kann den eigenen Standpunkt zu einem Thema systematisch erläutern und die Vor- und Nachteile gut strukturiert darstellen; kann sich an Gesprächen mit Muttersprachlern mühelos beteiligen;</p> <p>Kann Referate zu <u>Sachtexten und wissenschaftsorientierten</u> Texten halten und auf Fragen der Zuhörer angemessen reagieren; kann selber Fragen an Referenten stellen; beherrscht die Struktur und Technik des Referats auf einem <u>angemessenen</u> Niveau; →</p>
--	---

Sprachpraktische Übungen IV

Entspricht dem Sprachniveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für die deutsche Sprache

Fertigkeiten	Kann-Beschreibung
Leseverstehen	<p>Kann wissenschaftliche Texte, v.a. aus den einzelnen Fachgebieten des Studiums, im Detail verstehen;</p> <p>Kann ein breites Spektrum langer, komplexer Texte im Detail verstehen und dabei feinere Nuancen von explizit oder implizit angesprochenen Einstellungen und Meinungen erfassen;</p>
Schriftlicher Ausdruck	<p>Kann einen klar strukturierten, zusammenhängenden Text verfassen (mithilfe bestimmter Muster, wie z.B. Vergleich, Bewertung, Argumentation);</p> <p>Kann Formen des schriftlichen Ausdrucks anhand einer Textvorlage realisieren (besondere Formen des freien Schreibens):</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Kürzen von Texten</i>: Textzusammenfassung und analytische Textwiedergabe von <u>wissenschaftlichen Texten aus den einzelnen Fachgebieten des Studiums</u>; - <i>Kommentar / Stellungnahme</i> zu den Thesen eines gegebenen Textes; - <i>Textsortenwechsel</i> (z.B. einen Bericht zu einem persönlichen Brief verändern, ein gehörtes Interview schriftlich wiedergeben);
Hörverstehen	<p>Kann Referate der Kommilitonen verstehen, die sich auf <u>wissenschaftliche Texte aus den einzelnen Fachgebieten der Germanistik beziehen</u>; kann dabei die anschließenden Diskussionsbeiträge verstehen;</p>

	<p>Kann ein breites Spektrum von Ankündigungen und Mitteilungen verstehen; kann dabei <u>feinere Details</u> verstehen;</p> <p>Kann problemlos Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen und dabei die Argumentation und die Einstellungen der Sprecher erfassen;</p>
Mündlicher Ausdruck	<p>Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen, dabei bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden;</p> <p>Kann nach kurzer Vorbereitung anhand eines vorgelegten schriftlichen Textes den dargestellten Sachverhalt bzw. die Argumentation ausführlich und angemessen wiedergeben und kommentieren;</p> <p>Kann Referate halten zu <u>wissenschaftsorientierten und wissenschaftlichen Texten aus den einzelnen Fachgebieten der Germanistik</u>; kann auf Fragen der Zuhörer angemessen reagieren; kann selber Fragen an Referenten stellen; beherrscht die Struktur und Technik des Referats auf einem <u>hohen</u> Niveau;</p>

2.2 Sprachliche Mittel und Strukturen (Lehrstoff der Grammatik, Syntax, Lexik und Aussprache)

Grammatik, Syntax und Lexik werden auf allen Niveaus anhand von authentischen Texten behandelt, die unter Umständen etwas verändert werden, um bestimmte Phänomene zu didaktisieren.

Sprachpraktische Übungen I

Grammatik

OFFENE WORTKLASSEN (AUTOSEMANTIKA): Flexion

Deklination

- Gebrauch des Artikels (bestimmter, unbestimmter, Nullartikel)
- attributiv gebrauchte Adjektive
- Pronomen

Konjugation

- Verben
- Modalverben

- schwache und starke Verben
- Gebrauch der Tempora
- attributiv gebrauchte Partizipien (ansatzweise)

GESCHLOSSENE WORTKLASSEN (SYNSEMANTIKA)

- Präpositionen

Syntax

- Satzgliedstellung
- Nebensätze

Lexik

- Erweiterung des Wortschatzes anhand der Bearbeitung von Texten und Grammatikaufgaben;
- Wichtige Redemittel der Meinungsäußerung

Aussprache

besondere Ausspracheprobleme, die muttersprachlich bedingt sind;

- Aussprache einzelner Laute und Wörter →

In allen Bereichen: Behandlung und „Therapie“ von Interferenzfehlern

Sonstiges aus allen Bereichen, aufgrund von Fehleranalysen der Schriften der Studenten

Sprachpraktische Übungen II

Grammatik

OFFENE WORTKLASSEN (AUTOSEMANTIKA): Flexion

Deklination

- Adjektivdeklination (Wiederholung) →
- Relativpronomen (einfache Übungen zu Relativsätzen) →
- Demonstrativpronomen

Konjugation

- Verben
- Wiederholung der starken Verben (bei Bedarf, nach Beurteilung des Seminarleiters)

GESCHLOSSENE WORTKLASSEN (SYNSEMANTIKA)

- Präpositionen (Wiederholung)
- Adverbien

- Konnektoren (anhand von Texten) →

WEITERE GRAMMATISCHE PHÄNOMENE

- Passiv (ohne Modalverben) →

Syntax

- Rektion der Verben
- Satzgliedstellung
- Infinitivsätze/dass-Sätze
- um zu- / damit-Sätze
- Umformungen, verschiedene logische Verbindungen (Satzglieder – Gliedsätze) (nur kurz, ansatzweise) →

Lexik

- Wortschatz: Erweiterung des Wortschatzes anhand der Bearbeitung von Texten (v.a. Zeitungstexten und Sachtexten, vgl. Kann-Beschreibungen Leseverstehen, Sprachpraxis II); Synonyme, Antonyme, Wortfamilien, Paraphrasen;
- Redemittel der Meinungsäußerung
- Wortbildung: Affigierung (Präfixe und Suffixe)

Aussprache

besondere Ausspracheprobleme, die muttersprachlich bedingt sind;

- Aussprache einzelner Laute und Wörter →

In allen Bereichen: Behandlung und „Therapie“ von Interferenzfehlern

Sonstiges aus allen Bereichen, aufgrund von Fehleranalysen der Schriften der Studenten

Sprachpraktische Übungen III

Grammatik

OFFENE WORTKLASSEN (AUTOSEMANTIKA): Flexion

Deklination

- Adjektivdeklination (Wiederholung und Behandlung der Adjektive und Partizipien als Substantive);
- Relativpronomen (schwierige Fälle: Relativpronomen im Genitiv, Relativpronomen mit Präposition);
- Sonstige Arten von Pronomen (bei Bedarf; v.a. bei anaphorischem / kataphorischem Gebrauch in Texten);

Konjugation

- Konjunktiv in der Funktion der indirekten Redewiedergabe (Konjunktiv I) (ansatzweise, anhand von Texten); →

GESCHLOSSENE WORTKLASSEN (SYNSEMANTIKA)

- Konnektoren; (detailliert)
- Partikel: Hinweise auf ihre Funktion in schriftlichen Texten und/oder in der gesprochenen Sprache (exemplarisch); →

WEITERE GRAMMATISCHE PHÄNOMENE

- Nominalisierung / Verbalisierung
- Passiv mit Modalverben →
- Nebensätze (in Zusammenhang mit den Konnektoren) und ihre Umformung zu Präpositionalphrasen
- Negation (Ausdruck von Negation, Wortstellung)
- Funktionsverben
- Verben mit Präpositionen
- Partizipialkonstruktionen und ihre Umformung zu Relativsätzen

Syntax

- Verben in dass-Sätzen oder Infinitivkonstruktionen (Wiederholung)
- Präpositionen und Konjunktionen, die sich entsprechen →
- Arten der logischen Verknüpfung im Satz (kausal, konditional, adversativ, konzessiv, konsekutiv, final, instrumental, restriktiv, proportional)
- Satzgliedstellung; Links- und Rechtsattribute →

Lexik

Wortschatz:

- Erweiterung des Wortschatzes anhand der Bearbeitung von Texten (v.a. wissenschaftsorientierten Texten, vgl. Kann-Beschreibung Leseverstehen, Sprachpraktische Übungen III); Synonyme, Antonyme, Wortfamilien, Paraphrasen;
- Im Rahmen der Didaktisierung der Zusammenfassung: Redeabsicht des Autors erkennen und wiedergeben können mit Hilfe metasprachlicher Mittel;
- Im Rahmen der Didaktisierung der logischen Verknüpfungen (siehe oben, Syntax) sollen die verschiedenen Möglichkeiten ihres Ausdrucks behandelt und geübt werden: mit Präpositionen, mit Konjunktionen, mit Wendungen, mit metasprachlichen Mitteln;

- Wortbildung (im Zusammenhang mit Nominalisierung / Verbalisierung);

Aussprache

besondere Ausspracheprobleme, die muttersprachlich bedingt sind;

- Satzintonation / Intonation von Fragesätzen →

In allen Bereichen: *Sonstiges aufgrund von Fehleranalysen der Schriften der Studenten*

Sprachpraktische Übungen IV

Grammatik

OFFENE WORTKLASSEN (AUTOSEMANTIKA):

- Konjunktiv in der Funktion der indirekten Redewiedergabe (Konjunktiv I)
- Modalverben in subjektiver Aussage: Ausdruck von Behauptung, Vermutung, Wunsch etc.
- Konjunktiv in der Funktion von Irrealität, als Ausdruck von Höflichkeit, von unrealen Wünschen und unrealen Komparationen (Konjunktiv II)
- Verben mit Präpositionen und Pronominaladverbien
- Adjektive mit Präpositionen

GESCHLOSSENE WORTKLASSEN (SYNSEMANTIKA):

- Partikel (systematisch)

WEITERE GRAMMATISCHE PHÄNOMENE

- Passivumschreibung / Passiversatz
- Fälle, in denen die Passivbildung nicht möglich ist
- Gerundialkonstruktion
- Gebrauch von „es“

Syntax

- Präpositionen und Konjunktionen, die sich entsprechen (Wiederholung und Behandlung von schwierigen Fällen, v.a. mit einem anspruchsvollen Wortschatz)
- Satzgliedstellung:
- komplexe Links- und Rechtsattribute (inklusive Partizipialattribute und Umformung zu Relativsätzen);
- Satzklammer

Lexik

- Wortschatz: Erweiterung des Wortschatzes, anhand der Bearbeitung von wissenschaftlichen Texten v.a. aus den einzelnen Gebieten des Germanistikstudiums (vgl. Kann-Beschreibungen Leseverstehen, Sprachpraktische Übungen IV);
- Wortbildung
- Idiomatik
- Im Rahmen der Didaktisierung des Kommentars sollen besondere Redemittel der Meinungsäußerung, der Wertung, der Gewichtung von Argumenten etc. behandelt und geübt werden;

Aussprache

- besondere Ausspracheprobleme, die muttersprachlich bedingt sind;
- Aussprache und Intonation bei längeren Texten

In allen Bereichen: Sonstiges aufgrund von Fehleranalysen der Schriften der Studenten

2.3 Textsorten

Der Sprachunterricht an der Universität stellt sich als ein reiches intertextuelles Phänomen dar, das den Rückbezug und die Vorverweisung von Texten auf andere Texte hervorruft. Die Studenten können auf andere Texte Bezug nehmen, können sie verändern (kürzen, kommentieren, synthetisch bearbeiten) oder z.B. mündlich referieren. Die intertextuelle Relation kann aber auch dergestalt sein, dass man sich nicht auf einen konkreten Text / konkrete Texte, sondern auf die Beschäftigung mit Texten im Sinne von Textmustern bzw. Textsorten, bezieht. Beide Arten von Textualität sind für den Sprachunterricht im universitären Kontext relevant. Welche Textsorten in den einzelnen Niveaustufen der Sprachpraxis schwerpunktmäßig geübt werden, sind aus dem Kurscurriculum (Kap. 2, oben) zu entnehmen. Im Folgenden werden einige Textsorten genannt, die für die Fremdsprachenkompetenz und für das Germanistikstudium als besonders wichtig angesehen werden. Die Liste ist alphabetisch geordnet; die im Hinblick auf die Sprachkurse relevantesten Textsorten sind unterstrichen.

A. Mündliche Texte (für Produktion und / oder Rezeption)

Anfrage

Ankündigung

Ansage

Anweisung

Argumentation

Auskunftsgespräch

Bekanntmachung

Beratungsgespräch

Beschreibung einer Grafik / Tabelle / Statistik

Beschwerde

Besprechung

Debatte

Diskussion

Erzählung

Gespräch (privat / beruflich)

GesprächsbeitragInterview

Lesung

Nachrichten

Präsentation

Rede

Referat

Smalltalk

StellungnahmeVorlesungVortrag**B. Schriftliche Texte (für Produktion und / oder Rezeption)**

Anfrage

Antrag

Anzeige

Argumentation

Artikel in Zeitung, ZeitschriftAufsatzBibliographie

Bedienungsanleitung

Bekanntmachung

Bericht

Beschreibung einer Grafik, TabelleBewerbungsschreiben

Bildunterschrift/-überschrift

Biografie

Brief (privat / beruflich)

DefinitionErörterungErzählung

Essay

Exposee

Exzerpt

Formular

Fragebogen

Gedicht

Grammatikregel

Hand-out
Interpretation (etwa von literarischen Werken)
Katalog
Klappentext
Kommentar
Kurzprosa
Lebenslauf
Lehrbuchtext
Leserbrief
Lexikonartikel
Märchen
Mitschrift
Mitteilung
Nachschlagewerk
Notiz
Plakat
Programm
Prospekt
Protokoll
Reportage
Rezension
Roman
Schlagzeile
Seminar- bzw. Diplomarbeit
Sprichwort
Stellungnahme
Stichwortkonzept
Tagebucheintrag
Tabelle
Textsortenwechsel
Textüberschrift
Thesenpapier
Titel, Titelgebung
Verzeichnis
Vorwort
Wörterbuchartikel
Zitat
Zusammenfassung

3. Der obligatorische Einstufungstest für Erstsemestler (C-Test)

3.1 Allgemeine Informationen und Einstufungsverfahren

Wie bereits erwähnt (Kap. 1) wird zu Beginn jedes ersten Studiensemesters, d.h. jeweils Anfang Oktober, ein ca. 30-minütiger schriftlicher Test durchgeführt, über den die Einstufung und Zuordnung der Erstsemestler zu den SPÜ-Kursen I bis IV erfolgt.

Dabei handelt es sich um einen globalen Sprachtest (C-Test, nach Raatz / Klein-Braley 1981), der das Niveau der lexikalischen und grammatischen Deutschkenntnisse ermittelt, und als Indiz für den Sprachstand insgesamt aussagekräftig ist.

Zum Vorgehen: Bei einem C-Test werden vier bis sechs authentische allgemeinsprachliche Kurztexzte vorgegeben, in denen (in der Regel) bei jedem zweiten Wort die zweite Hälfte des Wortes fehlt (vgl. Beispiel unten). Bei jedem der Kurztexzte werden die Überschrift und der erste Satz vollständig angegeben, um den Kandidaten den Zugang zur Thematik des Textes zu erleichtern. Die fehlenden Wortteile, die als Lücken durch einen Strich markiert sind, müssen ausgefüllt werden. So hat jeder C-Test eine bestimmte Anzahl an Lücken (ca. 100 - 150). Die jeweilige Lückenanzahl beträgt 100 % der erreichbaren Punkte, wobei jede richtig ausgefüllte Lücke mit einem Punkt bewertet wird. Die Punktzahl wird nach den richtig ausgefüllten Lücken errechnet und als Prozentzahl angegeben.

Allgemein gilt: Orthographische Fehler, z.B. *konte* (statt *konnte*), *tratt* (statt *trat*), *beigetretten* (statt *beigetreten*), *am wichtisten* (statt *am wichtigsten*), sollen als halbe Fehler gerechnet werden, da erkennbar ist, dass das erfragte lexikalische / grammatische Phänomen beherrscht wird.

Aufgrund der Gesamtzahl der Punkte erfolgt die Einstufung der Erstsemestler zu einer der vier Niveaustufen zwischen B1(A) und C1 und damit die Zuordnung zu den entsprechenden SPÜ-Kursen, I bis IV. Das Gesamtpunkteraster für die Einstufung und Kurseinordnung zeigt die folgende Tabelle 1:

Tabelle 1: Entsprechung von Punktzahl in % und Kurseinordnung

Erreichte Punktzahl in Prozent	Einordnung in Kurs
0-50 %	I
51-70 %	II
71-90 %	III
91-100 %	IV

Wichtige Bemerkung: Der C-Test dient als grobes Einstufungsinstrument der Niveaus zwischen B1(A) bis C1, um eingangs relativ kurzfristig die Zuordnung der Studenten zu einem der SPÜ-Kurse zu regeln. Damit ist keine Einschätzung verbunden, auf welchem Niveau der Student die Prüfung(en) zu Ende des Semesters besteht. Mit dem C-Test werden primär Elemente des Wortschatzes und Strukturen der Grammatik geprüft, nicht jedoch der schriftliche und mündliche Ausdruck als solcher. Die schriftliche und mündliche Textproduktion stellt hingegen die wichtigste Komponente des Prüfungssystems zum Abschluss des SPÜ-Programms dar und erfordert schon rein zeitlich gesehen ein viel aufwändigeres Verfahren als der C-Test.

3.2 Beispiel für einen C-Test

Zur Orientierung wird hier der C-Test von der Universität Düsseldorf angeführt, mitsamt den Lösungen für alle fünf Texte.

Einstufungstest "Deutsch als Fremdsprache" (C-Test)

Erläuterungen zum Einstufungstest

Ergänzen Sie in den folgenden Texten die Lücken sinngemäß wie in dem folgenden Beispiel:

Ihr Unter beginnt mor .

Tipp: Die richtigen Lösungen enthalten im Schnitt gleich viele Buchstaben wie der vorgegebene WortTEIL. Also: Bei "da

"da

"da

sein, bei "d

nur "d

/"d

, aber nicht "d

(sonst wäre die Lücke "die

oder "dies

").

Bei zusammengesetzten Substantiven gilt dies für das hintere Wort, so z.B. ist für "Bienenhonig" die Lücke "Bienenho

und nicht "Bienen

".

Keine Lücke darf leer bleiben.

TEXT 1

Nach dem Kindergarten gehen alle Kinder im Alter von sechs oder sieben Jahren in die Grundschule. Dort bleiben sie vier Jahre. Dann gehen ca. 45 Prozent auf die Hauptschule, ca. 25 Prozent auf die Realschule und ca. 30 Prozent auf das Gymnasium. In einigen Bundesländern gibt es auch Gesamtschulen. Nach der Hauptschule kann man arbeiten und Geld verdienen oder eine Lehre machen. Nach dem Abitur am Gymnasium kann man einen Beruf lernen oder an der Universität studieren.

TEXT 2

In sechs Stunden kann man per Straßenbahn quer durch das Ruhrgebiet fahren. 5,6 Millionen Menschen wohnen und arbeiten hier. Die Städte sind durch ein sinnreiches Netz von Straßenbahnen und Bus-Linien verbunden. Die längste Straßenbahn-Linie der Welt ist 115 km lang. Man kann sie von Düsseldorf bis nach Dortmund befahren. Kommen Sie mit, steigen Sie ein; vergessen Sie das Umsteigen an der richtigen Haltestelle nicht! Unsere Fahrt beginnt in Düsseldorf.

TEXT 3

Zeitungsvolltexte via Computer sollen Blinden den Zugang zur täglichen Nachrichtenwelt verschaffen. Auf Initiative des Deutschen Blindenverbandes und der Stiftung Blindenanstalt wird ab diesem Samstag in Düsseldorf im Rahmen der "Reha" die Demonstrationsversion einer "Elektronischen Tageszeitung für Blinde" gezeigt. Der Inhalt einer überregionalen Tageszeitung wird auf einem Fernsehkanal übertragen und kann von ausgesuchten Testpersonen über ein blindengerechtes Ausgabegerät am Computer gelesen werden.

TEXT 4

Die Bundesregierung gerät unter verstärkten Druck, der zunehmenden Knappheit am Wohnungsmarkt entschlossener als bislang geplant zu begegnen. Der Präsident des Deutschen Städtetages macht massive Hilfe des Bundes und der Länder für ein großzügiges Sozialwohnungsprogramm an. Die von Bonn eingeplante Zahl von einer Million neuer Wohnungen binnen drei Jahren hält der Präsident für eine kühne Schätzung. Er rechnet für die nächsten Jahre mit der Fertigstellung von lediglich 230.000 Wohneinheiten nach 208.000 im Jahr 1987.

TEXT 5

Der Streik der Transportunternehmen in Italien, der eine fast einwöchige Versorgungskrise vor allem in der Produktion, bei Nahrungsmitteln und Benzin auslöste, ist am Sonntag vorerst beendet worden. Regierung und Vertreter der rund 210.000 Transportunternehmen werden in den kommenden Wochen erneut über die umstrittene Strukturreform des Güterverkehrs und Ausgleichszahlungen wegen erhöhter Kraftstoffpreise verhandeln. Bei einem Scheitern wollen die Transportunternehmen erneut streiken. Italiens Versorgung ist weitgehend von LKWs abhängig, die rund 80 Prozent aller Waren im Land transportieren. Die Regierung will einen großen Teil der Warenströme mittels einer Steuerreform auf die Schiene verlagern.

Aus: <http://www.iik-duesseldorf.de/ctest/ctestallg.txt.php3>

4. Die schriftliche Prüfung

4.1 Allgemeine Informationen

Beim Entwurf der Prüfung wurden u.a. folgende Testtypen berücksichtigt:

- a) das griechische Staatszertifikat für die deutsche Sprache (Κρατικό Πιστοποιητικό Γλωσσομάθειας για τη γερμανική γλώσσα - ΚΠΓ);
- b) die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH);
- c) der TestDaF.

Zugleich wurden sowohl beim Erstellen des Curriculums als auch beim Entwurf der Prüfung die speziellen Ansprüche des Germanistikstudiums an der Universität Athen bedacht.

Die schriftliche Prüfung besteht aus zwei Teilen:

- einem leichteren (Prüfungsteil I) und
- einem schwierigeren Teil (Prüfungsteil II). Die Aufgaben zu beiden Teilen beziehen sich auf einen längeren Text.

Beide Prüfungsteile sind von allen Kandidaten zu bearbeiten, vollständig oder dem Sprachniveau entsprechend nur in Teilen.

Die maximale Punktzahl beträgt für Prüfungsteil I 40 Punkte und für Prüfungsteil II 60 Punkte.

Gesamtdauer der Prüfung: drei Stunden; kein Wörterbuch.

Die Komponenten, die geprüft werden, sind folgende:

- Leseverstehen und Wortschatz
- Grammatische Strukturen
- Schriftlicher Ausdruck

4.2 Modellprüfung

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie alle anschließenden Aufgaben!

TEXT: Die Rolle des älteren Menschen in einer alternden Gesellschaft

In früheren Zeiten wurden den Älteren richterliche, lehrende und heilende Funktionen zugeschrieben. Sie genossen als Ratgeber, als Übermittler der Traditionen, als Erfahrene eine ganz besondere Achtung. **Dies** gilt in unserer Zeit schon lange nicht mehr. Funktionen des Speicherns, Behaltens und Erinnerns wie auch die Weitergabe von Wissen und Informationen werden heutzutage weitgehend durch moderne Technologien ersetzt.

Das Alter in einer alternden Gesellschaft wie der unseren ist durch einen Rollenverlust gekennzeichnet. „Der alte Mensch wird nicht mehr gebraucht“

ist eine weit verbreitete Einstellung heute, die allerdings **an der Realität vorbeigeht**. Was würde unsere Gesellschaft ohne „die Alten“ machen? Es kommt darauf an, die Stärken des Alters zu erkennen und auch zu nutzen.

Der demografische Wandel, der **Kopfstand der Bevölkerungspyramide** ist nicht nur durch mehr Alte, sondern durch weniger Junge zustande gekommen. Jenen, die von einer „Überalterung“ unserer Gesellschaft reden, sollte man klar machen, dass wir an einer „Unterjüngung“ leiden. Wir haben nicht zu viele Alte, wir haben zu wenig Junge.

Wir werden älter als Generationen vor uns, sind aber dabei auch gesünder und kompetenter als unsere Eltern und Großeltern im gleichen Alter – wenn sie dieses überhaupt erreicht hatten. Aber man zählt heute länger zur Jugend und wird früher den Senioren zugeordnet, wird früher „alt“ gemacht! Diese Ausdehnung der Jugendzeit und die Vorverlegung des Seniorenalters trotz besserer Gesundheit und vorhandener Kompetenz führen zu einer Verkürzung des eigentlichen aktiven mittleren Erwachsenenalters.

Wir haben die ältesten Studenten und die jüngsten Rentner. Wir ordnen den Menschen bis 35 den Jugendgruppen zu, zählen ihn ab 45 zu den „Älteren Arbeitnehmern“, geben ihm ab 50 keine Berufschancen mehr und schieben ihn ab „55plus“ zu den Senioren. Wir beschneiden das eigentliche, aktive mittlere Erwachsenenalter von beiden Seiten und lassen es auf 15 bis 20 Jahre zusammenschrumpfen. Trotz gegenteiliger wissenschaftlicher Erkenntnisse wird der ältere Arbeitnehmer (und zu dieser Gruppe zählt man bereits ab 45 Jahren!) als leistungsgemindert eingestuft.

Nach den Ergebnissen deutscher und internationaler Forschungen ist dieses negativ getönte Altersbild nicht zu rechtfertigen. Ein generelles Defizit-Modell des Alterns ist in Frage zu stellen. Altern muss nicht Abbau und Verlust bedeuten, sondern kann in vielen Bereichen geradezu Gewinn sein, eine Zunahme von **Kompetenzen** und Potenzialen, und damit eine Chance – für den Einzelnen und die Gesellschaft.

Das latente, nachweislich jedoch vorhandene **Potenzial** des Alters bedarf zu seiner Manifestation sowohl einer von den Individuen getragenen Initiative als auch einer gesellschaftlich-kulturell organisierten Begünstigung: der Einzelne sollte sich seiner persönlichen Interessen und Ziele klar werden und nach deren Verwirklichung streben; es bedarf aber auch gesellschaftlicher Angebote, die ältere Menschen motivieren mitzuarbeiten, sich einzusetzen, sich zu engagieren.

Die weitaus meisten älteren Menschen sind bereit und fähig, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, im Vollzug der eigenen Lebensgeschichte Lebenssinn zu finden, ihren eigenen Beitrag zu einem gesunden und kompetenten Altern zu leisten - aber auch das eigene gelebte Leben und die eigene Endlichkeit anzunehmen. Das ist ein Aspekt der Reife des Alters.

Die meisten älteren Menschen sind aber durchaus auch bereit, Verantwortung gegenüber ihrer Familie, gegenüber anderen Menschen, gegenüber der Gesellschaft zu übernehmen. Sie sind bereit zur Produktivität im Sinne des Wirkens für andere, sei es im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements, als ehrenamtliche Betätigung, sei es als Brückenfunktion zu nachfolgenden Generationen oder auch als Einsatz für die noch lebenden alten Eltern. Von den pflegenden Angehörigen sind rund 35% selbst 65 Jahre und älter!

Wir sollten den Generationenkonflikt nicht weiter schüren. Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der Zukunft meistern. Jüngere, Mittelalterliche und Ältere haben zugleich Gebende und Nehmende zu sein. Wir sollten nicht länger fragen „Ist das Alter noch zu bezahlen?“, sondern wir sollten gemeinsam Verantwortung für uns und die Gesellschaft übernehmen. Wir brauchen den Dialog zwischen den Generationen und nicht einen Macht- und Verteilungskampf. Wir brauchen gemeinsames Tun, nicht gegenseitige Vorwürfe; wir brauchen gegenseitiges Verständnis und die Möglichkeit, dass Junge von den Alten lernen, aber auch, dass Alte von den Jungen lernen.

*Nach einem Beitrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr, in:
www.projectcare.de/infothek/gastbeitrag_ursula_lehr.php*

AUFGABEN

Prüfungsteil I

A. Leseverstehen - Wortschatz

Kreuzen Sie bei den folgenden Aufgaben zum Text die jeweils richtige Antwort an (lesen Sie dazu die drei ersten Abschnitte des Textes).

- Ältere Menschen wurden früher ... geachtet.
 - besonders
 - selten
 - überhaupt nicht
- Das Wort „dies“ (erster Abschnitt) bezieht sich auf
 - das Wort „Achtung“
 - den letzten Satz des Abschnitts
 - die Sätze davor
- Der Ausdruck „Eine Einstellung, die an der Realität vorbeigeht“ (zweiter Abschnitt) bedeutet, dass sie
 - zutrifft
 - falsch ist
 - überlegenswert ist

- Die Bedeutung von „Kopfstand der Bevölkerungspyramide“ (dritter Abschnitt) wird im Text erklärt durch den Ausdruck
 - demographischer Wandel
 - Überalterung
 - Unterjüngung
- Das geeignetste griechische Wort für „Potenzial“ (siebter Abschnitt) ist ...
 - δυναμικό
 - δύναμη
 - ενδυνάμωση

B. Grammatische Strukturen

I. Im folgenden Text gibt es vier syntaktische Fehler. Korrigieren Sie bitte:

Eine Krankenversicherung, die begünstigt Senioren, wirkt positiv. Als Antwort auf die demografischen Herausforderungen das aber nicht reicht: Um die Bevölkerungszahl zu erhalten auf dem bisherigen Stand, jede Frau müsste mindestens zwei Kinder bekommen.

II. Verbinden Sie die folgenden Sätze mit den passenden Nebensatz-Konjunktionen.

- Wir sollten nicht länger fragen: Ist das Alter noch zu bezahlen?

- Vor allem in Asien und Afrika wächst die Bevölkerung. In Europa ist der gegenteilige Trend zu beobachten.

- Man richtet den Blick auf andere Länder und man sieht: Es gibt kaum seniorenfreundliche Kulturen.

- Die Ausgaben der Renten- und anderer Sozialkassen steigen immer weiter. Es gibt immer mehr Rentner.

III. Formulieren Sie in den folgenden Satzpaaren jeden Satz dem Sinn des Ausgangssatzes entsprechend. Achten Sie auf die Kommasetzung.

- Funktionen des Speicherns, Behaltens und Erinnerns werden heutzutage weitgehend durch moderne Technologien ersetzt.

Man _____
_____.

- Nach den Ergebnissen deutscher und internationaler Forschungen ist dieses Altersbild nicht zu rechtfertigen.

Wie _____.

- Trotz gegenteiliger wissenschaftlicher Erkenntnisse wird der ältere Arbeitnehmer als leistungsgemindert eingestuft.

_____.

IV. Ergänzen Sie die Lücken in den folgenden Sätzen.

Unser Land steht _____ großen Herausforderungen; nicht nur wegen des demographisch_____ Wandels, sondern auch wegen der politisch____ Situation. Wir alle müssen _____ beitragen, dass sich unser Land erholt. Senioren sind dazu bereit, Opfer zu bringen, _____ diese müssen gerecht und sinnvoll sein. Die Europäer werden immer älter. _____ Italien, Frankreich und Deutschland leben _____ durchschnittlich ältesten Menschen Europas. Die Bevölkerungen in der Dritten Welt sind eher noch jung, denn es gibt dort eine höhere Geburtsrate und zum anderen lässt _____ Armut die Menschen weniger alt werden.

A. Schriftlicher Ausdruck

Nennen Sie zwei Probleme, die ältere Menschen in der griechischen Gesellschaft haben. Wie könnte man helfen, diese Probleme zu bewältigen? Formulieren Sie in einem kurzen Text Ihre Meinung! (ca. 80 Wörter)

Prüfungsteil II

A. Leseverstehen - Wortschatz

Welche Aussage stimmt mit dem Inhalt des Textes überein? Lesen Sie dazu die drei letzten Abschnitte. Schreiben Sie [„ja“], wenn die Aussage zutrifft und [„nein“], wenn sie nicht im Text steht.

- Viele ältere Menschen, die selbst ihr 65. Lebensjahr überschritten haben, kümmern sich um ihre alten Familienangehörigen. [.....]

- Älteren Menschen wird es in der Zukunft finanziell besser gehen. [.....]

Geben Sie für die unterstrichenen Wörter jeweils ein Synonym.

- ... eine Zunahme von Kompetenzen und Potenzialen (sechster Abschnitt) _____
- Wir sollten den Generationenkonflikt nicht weiter schüren (letzter Abschnitt). _____

Geben Sie bitte dem Textteil „Nach den Ergebnissen ... 65 Jahre und älter!“ (6. bis 9. Abschnitt) eine treffende, nominal formulierte Überschrift.

B. Grammatische Strukturen

Bearbeiten Sie bitte die folgenden Aufgaben, ohne den Sinn der Sätze zu verändern.

- **Formulieren Sie den Satz neu, indem Sie ihn ins Passiv umwandeln!**

Wir ordnen den Menschen bis 35 den Jugendgruppen zu, zählen ihn ab 45 zu den „Älteren Arbeitnehmern“, geben ihm ab 50 keine Berufschancen mehr und schieben ihn ab „55plus“ zu den Senioren.

- **Formen Sie um, indem Sie statt der Partikel „wohl“ ein Modalverb benutzen und indem Sie den Infinitivsatz in einen dass-Satz umwandeln!**

Alles kommt wohl darauf an, die Stärken des Alters zu erkennen und auch zu nutzen.

- **Verbalisieren Sie die unterstrichenen Satzteile!**

Diese Ausdehnung der Jugendzeit und die Vorverlegung des Seniorenalters trotz besserer Gesundheit und vorhandener Kompetenz führen zu einer Verkürzung des eigentlichen aktiven mittleren Erwachsenenalters.

-
-
-
- **Wandeln Sie die Partizipialkonstruktion in einen Relativsatz um und ersetzen Sie die Passiversatzform durch eine Passivkonstruktion!**

Nach den Ergebnissen deutscher und internationaler Forschungen ist dieses negativ getönte Altersbild nicht zu rechtfertigen.

- **Setzen Sie in die indirekte Rede!**

Die Altersforscherin Frau Prof. Lehr behauptet in ihrem Aufsatz über die alternde Gesellschaft: „Wir haben die ältesten Studenten und die jüngsten Rentner. Wir ordnen den Menschen bis 35 den Jugendgruppen zu, zählen ihn ab 45 zu den „Älteren Arbeitnehmern“, geben ihm ab 50 keine Berufschancen mehr und schieben ihn ab „55plus“ zu den Senioren.“

C. Textproduktion: Zusammenfassung

Schreiben Sie in möglichst eigenen Worten eine Zusammenfassung des oben stehenden Textes. Berücksichtigen Sie bitte folgende Stichpunkte:

1. Einleitung – Die älteren Menschen früher und heute
2. Der demographische Wandel
3. Das Paradoxe der Ausdehnung der Jugendzeit und der Vorverlegung des Seniorenalters
4. Altern bedeutet nicht Abbau und Verlust
5. Von alten Menschen kann man vieles gewinnen
6. Schlussfolgerung

Verwenden Sie dabei textgliedernde Wendungen (z.B. zunächst), Ausdrücke, die die Redeabsicht des Autors zeigen (z.B. der Autor betont) und logische Verbindungen (z.B. der Grund dafür ist).

Schreiben Sie ca. 150 Wörter.

Zählen und notieren Sie bitte Ihre Wortzahl!

4.3 Bewertungs- und Einstufungsverfahren

4.3.1 Typen von Aufgaben und entsprechende Punktzahl

Die zwei Prüfungsteile bestehen aus folgenden Typen von Aufgaben mit entsprechender Punktzahl:

Tabelle 2:

Aufgaben und entsprechende Punktzahl in beiden Prüfungsteilen

Aufgabentypen	Prüfungsteil I		Prüfungsteil II	
	Items	Punkte	Items	Punkte
Geschlossene Aufgaben zum Leseverstehen und Wortschatz	5	5	4	8
Überschriften im Nominalstil zu bestimmten Textpassagen	—	—	1	2
Grammatische Strukturen (Lückentexte, Umformungen etc.)	14-20 ¹	20	5	20
Schriftlicher Ausdruck		15		30
Gesamt	19-25	40	10	60

Wie aus der Tabelle 2 ersichtlich ist, gibt es im Prüfungsteil I zwar wesentlich mehr Grammatikaufgaben als im Prüfungsteil II (nämlich 14-20 vs. 5), aber bei den fünf Grammatikaufgaben von Prüfungsteil II handelt es sich um schwierigere Items (aus dem Lehrstoff von SPÜ-Kurs III und IV), die je mit vier Punkten bewertet werden.

Bei den geschlossenen Aufgaben zum Leseverstehen und Wortschatz handelt es sich im Prüfungsteil I um Multiple-choice-Aufgaben mit drei Wahlmöglichkeiten. Die Items können sich auf das globale und selektive Textverständnis beziehen sowie auch Lexik, Übersetzungsmöglichkeiten ins Griechische oder stilistische Aspekte abfragen. Im Prüfungsteil II kann ebenfalls der genannte Aufgabentyp vorkommen, als auch Aufgaben, bei denen gefragt wird, ob eine bestimmte Information im Text steht oder nicht. Auch Synonyme können in diesem Teil abgefragt werden.

Bei den Grammatikaufgaben können folgende Aufgabentypen vorkommen:

¹ Die Zahl der Items kann variieren, je nachdem, welche Arten von Aufgaben jedes Mal gestellt können.

- Umformungen in verschiedener Aufgabenformulierung, wobei das befragte Phänomen direkt oder indirekt abgefragt werden kann (in beiden Prüfungsteilen);
- Sätze mit Fehlern, die korrigiert werden sollen (im Prüfungsteil I; eine Vorbereitung auf die zukünftige Beschäftigung unserer Studenten als Deutschlehrer),
- Satzpaare, die mit einer passenden Konjunktion verbunden werden sollen (Prüfungsteil I); ferner
- einzelne Wörter, die zu richtigen Sätzen verbunden werden sollen (Prüfungsteil I), sowie
- ein Lückentext (Prüfungsteil I).

Die Kandidaten müssen die grammatische Terminologie kennen (wissen *was* – deklaratives Wissen) und imstande sein, Sätze anders zu formulieren, ohne Informationen auszulassen und ohne den Sinn der Sätze zu verändern (wissen *wie* – prozedurales Wissen).

Die Formulierung von Überschriften im Nominalstil zu bestimmten Textpassagen oder zum ganzen Text kennzeichnet ein relativ hohes Sprachniveau, ist auch eine relativ zeitaufwändige Aufgabe bei einer Prüfung, so dass dieser Aufgabentyp nur im Prüfungsteil II vorkommt. Die Nominalisierung (und Verbalisierung) als grammatisches Phänomen gehört zum Lernstoff insbesondere des SPÜ-Kurses III (vgl. Kap. 2.2), wird aber in allen Kursen geübt.

Beim schriftlichen Ausdruck wird im Prüfungsteil I eine der Textsorten verlangt, die schwerpunktmäßig in den SPÜ-Kursen I und II geübt werden (z.B. Artikel, Leserbrief, Bericht, Beschreibung, Aufsatz mit Meinungsäußerung), während im Prüfungsteil II eine der Textsorten verlangt wird, die in den SPÜ-Kursen III und IV systematisch behandelt werden (z.B. Zusammenfassung oder Kommentar). Besonders im schriftlichen Ausdruck des Prüfungsteils II spielt das Sprachniveau und inwiefern der Kandidat die Anforderungen an die Textsorte erfüllt (etwa geeigneten Redemittel benutzt), eine wichtige Rolle bei der Benotung (vgl. Bewertungskriterien, unten). In beiden Prüfungsteilen hat der schriftliche Ausdruck eine hohe Gewichtung und beträgt jeweils ungefähr die Hälfte der maximalen Punktzahl: 15 vs. 40 im Prüfungsteil I und 30 vs. 60 im Prüfungsteil II (vgl. Tabellen 2 und 3).

Tabelle 3 bietet einen Überblick über die Gesamtzahl der Punkte, die zu den einzelnen Aufgaben vergeben werden.

Tabelle 3: Gesamtzahl der Punkte aus beiden Prüfungsteilen, geordnet nach Aufgabentypen

Aufgabentypen	Gesamtzahl der Punkte aus I und II
Geschlossene Aufgaben zum Leseverstehen und Wortschatz	13
Überschriften im Nominalstil zu bestimmten Textpassagen oder zum ganzen Text	2
Grammatische Strukturen (Lückentexte, Umformungen etc.)	40
Schriftlicher Ausdruck	45
Gesamt	100

4.3.2 Bewertungskriterien für den schriftlichen Ausdruck

a) Für den Aufsatz im Prüfungsteil I

- Sprachliche Richtigkeit (Grammatik, Syntax, Lexik): 8 Punkte (ca. 40 % der max. Punktzahl)
- Sprachniveau (grammatische und lexikalische Vielfalt): 4 Punkte
- Form (Textsorte, Gliederung): 2 Punkte
- Inhalt: 1 Punkt

Insgesamt: 15 Punkte

b) Für die Zusammenfassung im Prüfungsteil II

- sprachliche Richtigkeit: 12 Punkte (ca. 40 % der max. Punktzahl)
- Sprachniveau (grammatische Vielfalt, differenzierter Wortschatz, Stil, Ausdruck mit eigenen Worten vs. wörtliche Übernahmen von der Vorlage): 6 Punkte
- Anforderungen an die Textsorte: Technik der Zusammenfassung (Sind die wichtigsten Informationen der Vorlage vorhanden? Wird der Gedankengang des Autors durch bestimmte sprachliche Mittel angemessen wiedergegeben?): 8 Punkte
- Form (gute Strukturierung und Gliederung): 4 Punkte

Insgesamt: 30 Punkte

c) Für den Kommentar im Prüfungsteil II

- Sprachliche Richtigkeit: 12 Punkte (ca. 40 % der max. Punktzahl)
- Sprachniveau (grammatische Vielfalt, differenzierter Wortschatz, Stil): 6 Punkte

- Redemittel der Stellungnahme, Argumentation, Aufbau und Kohärenz:
8 Punkte
- Inhalt: 4 Punkte

Insgesamt: 30 Punkte

4.3.3 Einstufungsverfahren

Aufgrund der erreichten Punktzahl erfolgt eine Zuordnung zu einer der vier Stufen (SPÜ I bis IV). Bei einer Punktzahl ab 50 Punkten kann der Kandidat sofort Kurs IV mit einer Note erfolgreich abschließen und die Zulassung zur mündlichen Prüfung erhalten. Das Einstufungsverfahren zeigen die folgenden zwei Tabellen:

Tabelle 4: Erreichte Punktzahl und entsprechendes Ergebnis

Erreichte Punktzahl	Prüfungsergebnis
0-12	Einstufung in Kurs I
13-25	Einstufung in Kurs II
26-38	Einstufung in Kurs III
39-49	Einstufung in Kurs IV

Tabelle 5: Punktzahl und entsprechende Noten für den Abschluss von Kurs IV

Erreichte Punktzahl	Note
50-55	5
56-64	6
65-74	7
75-84	8
85-94	9
95-100	10

Dieses Prüfungssystem soll dazu beitragen, dass die Studenten lernen, sich sprachlich genauer einzuschätzen und sich insbesondere auf denjenigen Prüfungsteil zu konzentrieren, der ihren Kenntnissen und ihrem Sprachniveau entspricht. Für Studenten mit weniger guten Sprachkenntnissen empfiehlt es sich, sich auf den Prüfungsteil I zu konzentrieren. Sie haben bei guter Bearbeitung dieses Prüfungsteils die Chance, in Kurs III eingestuft zu werden. Studenten mit besseren Sprachkenntnissen können den Prüfungsteil I aufgrund flüssiger Sprachbeherrschung relativ schnell bearbeiten und sich anschließend mehr auf den Prüfungsteil II konzentrieren.

5. Die mündliche Prüfung

5.1 Allgemeine Informationen

Die mündliche Prüfung zur Sprachpraxis entspricht dem Niveau des Kurses *SPÜ IV* und besteht hauptsächlich aus der inhaltlichen Wiedergabe eines Textes in Form eines Referats. Dem *mündlichen Ausdruck im akademischen Bereich* kommt eine besondere Bedeutung zu, deswegen findet ein gesonderter Sprachkurs mit diesem Titel statt, welcher sich an die Studenten der Niveaus III und IV wendet. Weitere Informationen zu diesem Kurs, zum Lehrstoff, den Anforderungen und den verwendeten Materialien sind dem *Kompendium zur Sprachpraxis* von Karvela / Weitz / Rizou (2013) zu entnehmen. Dort werden auch Beispiele von Referaten angeführt. Hier werden nur einige Informationen über die mündliche Prüfung gegeben.

Die Vorbereitungszeit für die Kandidaten beträgt ca. 45 Minuten. Die Prüfung erfolgt in Kleingruppen von 3-4 Kandidaten mit einer Gesamtdauer von ebenfalls ca. 45 Minuten.

Jeder Kandidat bekommt einen anderen Text als Vorlage für das Referat, auf das er sich vorzubereiten hat. Der Umfang der Textvorlage beträgt ca. 800 Wörter.

Die Benutzung von Hilfsmitteln (Wörterbücher, Sachbücher) ist nicht erlaubt.

Papier für Notizen (πρόχειρα) wird vom Prüfer zur Verfügung gestellt.

Die Dauer jedes Referats beträgt ca. acht Minuten. Nach dem Referat können dem Kandidaten Fragen zum Referat sowie auch weiterführende Fragen zu dem Themenbereich, aus dem der Text stammt, gestellt werden.

Gewicht wird auch auf den interaktiven Teil der Prüfung gelegt, d.h. auf die sich anschließende Diskussion (mit einer Dauer von ca. zehn Minuten), in der die Kandidaten sich zu den Referatsthemen gegenseitig Fragen stellen, auf Fragen reagieren, Aussagen kommentieren usw.

Die Prüfung wird von den Sprachdozenten der Abteilung abgehalten, und zwar jeweils mit einem Prüfer und einem Beisitzer. Es können aber – laut Beschluss der Vollversammlung – auch andere Dozenten des Fachbereichs an der Prüfung anwesend sein und Fragen stellen.

Die Referatstexte stammen aus Themenbereichen, die auch im Laufe der SPÜ-Kurse behandelt werden. Diese Texte können sich auf aktuelle Probleme beziehen oder auf Themen, die eine Beziehung zu den einzelnen Fachgebieten der Germanistik haben. Solche Themenbereiche sind z.B.:

- Aktualität – aktuelle gesellschaftliche Probleme
- Sprache – Sprachgebrauch
- Fremdsprachen lehren und lernen
- Probleme der Übersetzungspraxis - Übersetzungswissenschaft

- Deutsche Geschichte
- Literatur – Literaturwissenschaft
- Traditionelle und neue Medien
- Deutsche Kultur – Deutschlandkunde
- Kennzeichen von Kulturen – kulturelle Stereotype
- Europa – europäische Programme
- Internationalisierung - Regionalisierung

Da in den SPÜ-Kursen besonderer Wert auf die Textarbeit (Ausarbeitung von schriftlichen und mündlichen Referaten) sowie die Wortschatzarbeit zu den oben genannten Themenbereichen gelegt wird, können die Studenten imstande sein, über entsprechende Themen zusammenhängend und differenziert zu sprechen und somit auch den Ansprüchen der mündlichen Prüfung genügen.

Zur systematischen Auseinandersetzung mit dem Vokabular der einzelnen Bereiche kann die Übernahme von kleineren Projekten in Form von Hausarbeiten und ihre anschließende Darstellung im Unterricht beitragen. Diese Kleinprojekte (in Einzel- oder Gruppenarbeit) können sich sprachlich und inhaltlich auf die oben genannten Bereiche beziehen. Auch dies versteht sich als Teil der Vorbereitung auf die mündliche Prüfung.

5.2 Beispiel für eine Textvorlage für das Referat

Im Folgenden ein Beispiel für eine Textvorlage, aufgrund derer ein Referat ausgearbeitet und vorgetragen werden soll:

Stellung und Verbreitung des Deutschen

Die Stellung, die Verbreitung und das Prestige einer Sprache sind keine statischen Größen. Politische Entwicklungen, Kriege, Wanderungsbewegungen, wirtschaftliche und kulturelle Prozesse sorgen unablässig für Veränderungen. Seit 1989 ist die Welt ungleich dynamischer geworden als in den 44 Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg: Sie hat sich aus der Starre des Ost-West-Konflikts befreien können. Der Ostblock und seine dominante Macht, die UdSSR, existieren nicht mehr. Die ehemals kommunistischen Staaten sind auf dem Weg, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln. Das größer gewordene, vereinigte Deutschland und sein damit gewachsenes politisches Gewicht haben jedoch nicht zu einer deutlichen Veränderung der Stellung des Deutschen als Fremdsprache geführt. Nachdem Russisch als erste Fremdsprache in den osteuropäischen Ländern nach 1990 nicht mehr obligatorisch ist, gewannen dort Englisch, Deutsch und, in weit geringerem Ausmaß, Französisch an Bedeutung. In Ländern wie Ungarn, Tschechien und der Slowakei liegt die Zahl der Deutschlernenden sogar höher als die der Englischlernenden. Dennoch bleibt die weltweite Dominanz des Englischen unangefochten, und sie wird aufgrund der medialen Vernetzung und Computerisierung eher noch zunehmen.

Die beiden von Deutschland begonnenen Weltkriege haben dazu geführt, dass Deutsch keine Weltsprache wie Englisch oder Französisch werden konnte. Für die skandinavischen Länder, die Beneluxstaaten sowie die ost- und südeuropäischen

Staaten hat Deutsch nach dem Zweiten Weltkrieg seine zentrale Stellung als Fremdsprache verloren. Nur in Teilen Osteuropas hat es immer noch, besonders bei älteren Menschen, einen hohen Bekanntheitsgrad. In den Ländern der ehemaligen Donaumonarchie ist die österreichische Tradition des Deutschen noch einigermaßen lebendig.

Da Deutschland – im Gegensatz zu England, Frankreich, Spanien und Portugal – nur eine kurze koloniale Vergangenheit hatte, ist Deutsch außerhalb Europas heute nirgends Amts- oder Verkehrssprache. Auf internationalen Konferenzen und in weltweit arbeitenden Organisationen wird Deutsch deshalb auch selten als Amts- und Arbeitssprache anerkannt. Auch in den Institutionen der EU hat Deutsch, trotz der größten Anzahl an Sprechern, einen geringeren Status als Englisch oder Französisch.

Europäische Wirtschaftsunternehmen sind dem Deutschen gegenüber aufgeschlossener als staatliche und überstaatliche Institutionen. Wer Handel treibt, kann seine Verkaufschancen erhöhen, wenn er die Sprache seines Kunden oder Handelspartners spricht. Und da Deutschland für nahezu alle Länder Europas der wichtigste Handelspartner ist, gibt es handfeste Gründe, Deutsch zu lernen. Die Nachfrage an fachsprachlichen Kenntnissen in den Bereichen „Wirtschaft“ sowie „Hotellerie und Gastronomie“ hat stark zugenommen, was sich im Anwachsen der Lehrwerksproduktion in diesen Bereichen niederschlägt. Nach dem EU-Beitritt Spaniens und der entsprechenden Ausweitung der Handelsbeziehungen war beispielsweise eine starke Nachfrage nach DaF-Kursen zu verzeichnen. Auch eine Durchsicht von Stellenanzeigen in europäischen Zeitungen ergab, dass die Chancen für eine berufliche Karriere steigen, wenn man neben dem beinahe schon obligatorischen Englisch auch Deutsch beherrscht.

Nach 1945 wurde Deutsch als Wissenschaftssprache, vor allem in den Naturwissenschaften, zunehmend bedeutungsloser. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts galten die deutschsprachigen Länder dagegen noch als führend in zahlreichen wissenschaftlichen Disziplinen. In den dreißiger Jahren war Deutsch die wichtigste Sprache in den Naturwissenschaften. Deutsch lernte man damals nicht selten, um sich über neuere Entwicklungen in den Wissenschaften zu informieren. Heute dominiert Englisch eindeutig. Dennoch besteht vor allem in den Entwicklungs- und Schwellenländern ein gewisses Bedürfnis, insbesondere natur- und ingenieurwissenschaftliche Veröffentlichungen in deutscher Sprache zu lesen.

Deutsch als Sprache der Literatur und Geisteswissenschaften hat ebenfalls einen Großteil seiner ehemaligen Weltgeltung eingebüßt. Wer vor dem Zweiten Weltkrieg Philosophie, Theologie, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Architektur, Jura, Geschichte, Völkerkunde oder Sprachwissenschaft studierte, musste zumindest die deutsche Fachliteratur lesen können. Das ist heute zwar immer noch wünschenswert, kann aber nicht mehr als obligatorisch vorausgesetzt werden.

An nahezu allen größeren Universitäten auf der Welt gibt es eine Germanistische Abteilung, oft in Verbindung mit DaF-Kursen. Die Literaturwissenschaft spielt in der Auslandsgermanistik in den meisten Ländern eine bedeutendere Rolle als die Sprachwissenschaft oder die Fremdsprachendidaktik. Literaturgeschichte, einzelne deutschsprachige Schriftsteller sowie das Lesen und Interpretieren deutscher Literatur stehen im Mittelpunkt der Arbeit, wobei zwar die Texte im deutschen Original gelesen werden, jedoch die gesprochene Sprache in den Vorlesungen und Seminaren oft leider die Muttersprache ist. Deutschsprachige Lektoren bekommen

hier, falls verfügbar, die Funktion, die fehlende Sprachpraxis der Studierenden zumindest teilweise zu kompensieren.

Deutsch ist Muttersprache von ca. 92 Millionen Menschen in West- und Mitteleuropa und somit nach Russisch (mit 115 Millionen) die meistgesprochene Sprache Europas. Die französische Sprachgemeinschaft mit 62 Millionen und die englische mit 58 Millionen sind deutlich kleiner.

In Deutschland leben 81 Millionen Menschen. Für ca. 10 % dieser Bevölkerung ist Deutsch eine Zweitsprache. In Österreich leben 7,6 Millionen Deutschsprachige und in der deutschsprachigen Schweiz 4,2 Millionen. Außerdem hat das Deutsch noch einen offiziellen Status in der Republik Liechtenstein (22.000 Sprecher) sowie in Luxemburg (372.000 Sprecher), wo neben Deutsch auch Französisch und Letzeburgisch, eine moselfränkische Mundart, gesprochen wird.

Einen regionalen offiziellen Status hat das Deutsche in Südtirol mit 280.000 Sprechern und im östlichen Belgien mit 66.000 Sprechern sowie einen Sonderstatus in Elsass-Lothringen im östlichen Frankreich mit 1,5 Millionen Sprechern und im südlichen Dänemark (Nordschleswig) mit 30.000 Sprechern.

Deutsch wird schließlich noch in den USA (1,61 Mio.), den GUS-Staaten (1989 noch 1,104 Mio., dann mit deutlich abnehmender Tendenz), in Brasilien (0,5–1,5 Mio.), Kanada (0,439 Mio.), Argentinien (0,3 Mio.), Ungarn (0,22 Mio.), Rumänien (1989 noch 0,2–0,22 Mio.), Paraguay (0,125 Mio.), Australien (0,109 Mio.) und zahlreichen anderen Staaten mit deutlich kleineren deutschsprachigen Minderheiten gesprochen.

(Aus: H.-W. Huneke / W. Steinig: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung.* Berlin: E. Schmidt Verlag, 1997, S. 30-32.)

5.3 Bewertungskriterien

A. Für das Referat

- Korrekte Wiedergabe der wichtigsten inhaltlichen Aussagen der Textvorlage
- Sprachrichtigkeit
- Sprachniveau / Wortschatz, Gebrauch von spezifischen Redemitteln
- Strukturiertheit der Darstellung (klare Gedankenfolge, „hörbare Gliederung“, Überleitungen, anschauliche Beispiele, Erklärungen, Zusammenfassungen)
- Freies Reden (mit nur minimaler Nutzung der Notizen)
- Aussprache

B. Für die Diskussion

- Grad und Angemessenheit der Beteiligung an der Diskussion (mit Beiträgen, Fragen, Nachfragen, Antworten)
- Verständnis der Textvorlage

- Flüssigkeit des Sprechens
- Fähigkeit zur Meinungsäußerung
- Sprachrichtigkeit / Verständlichkeit
- Aussprache

Die erteilte Note geht mit 40 % in die Endnote für die Sprachpraxis ein (s. Kap. 1.2.3)

6. Regelungen für Studenten älterer Semester

Studenten, die vor dem Wintersemester 2006/7 mit ihrem Studium begonnen hatten, wurden ab Februar 2007 in das neue System für die Sprachpraxis integriert; d.h. sie müssen an der gemeinsamen SPÜ-Prüfung, die alle vier Stufen umfasst, teilnehmen. Dabei lassen sich folgende Fälle unterscheiden:

- 1) Studenten, die bereits die Kurse SPÜ I und II (entsprechende Kodenummern: DA 16 und DA 17) erfolgreich abgelegt haben, behalten die entsprechenden Noten. Um eine Note in Kurs SPÜ III (DA 18) zu erhalten, müssen sie die Prüfung nach dem neuen System ablegen und dabei mindestens 50 Punkte von den maximal 100 Punkten erreichen. Gemäß den erreichten Punkten erhalten sie eine Note für das Schriftliche (vgl. Tabelle 5, Kap. 4.3.3, oben). Diese Note wird mit der für das Mündliche zusammengerechnet (zu einem Anteil von je 50 %) und diese Durchschnittsnote ergibt dann die Endnote für den erfolgreichen Abschluss des Kurses SPÜ III.
- 2) Studenten, die nur Kurs I (DA 16) erfolgreich abgelegt haben, behalten die entsprechende Note. Bei der Prüfung nach dem neuen System müssen sie mindestens 50 Punkte von den maximal 100 Punkten erreichen, um die Kurse SPÜ II (DA 17) und III (DA 18) erfolgreich abzuschließen (vgl. Tabelle 5 Kap. 4.3.3, oben). Die Note für Kurs SPÜ III wird mit der Note im Mündlichen zusammengetragen (zu einem Anteil von je 50 %), die Note für Kurs SPÜ II wird ausschließlich von der erreichten Punktzahl in der schriftlichen Prüfung bestimmt. Wenn bei der schriftlichen Prüfung unter 50 Punkte erreicht werden, kann weder Kurs II noch Kurs III erfolgreich abgelegt werden.
- 3) Diejenigen Studenten, die noch keinen Kurs der Sprachpraxis erfolgreich abgelegt haben, müssen bei der Prüfung nach dem neuen System ebenfalls mindestens 50 Punkte von den maximal 100 Punkten erreichen, um die Kurse SPÜ I (DA 16), SPÜ II (DA 17) und SPÜ III (DA 18) erfolgreich abzuschließen (vgl. Tabelle 5 Kap. 4.3.3, oben). Die Note für Kurs SPÜ III wird mit der Note im Mündlichen zusammengetragen (zu einem Anteil von je 50 %), die Note für die Kurse SPÜ II und SPÜ I wird ausschließlich von der erreichten Punktzahl in der schriftlichen Prüfung bestimmt. Diese Studenten bekommen also die gleiche Note in den Kursen I und II, während für die Note des Kurses III die Note des Mündlichen eine Rolle spielen wird. Wenn bei der schriftlichen Prüfung unter 50 Punkte erreicht werden, kann keiner der drei Kurse (weder Kurs I noch Kurs II noch Kurs III) erfolgreich abgelegt werden. Diesen Studenten wird empfohlen, sich intensiv mit der deutschen Sprache zu beschäftigen, um das erforderliche Sprachniveau zügig zu erreichen und mit dem Studium weiterkommen zu können.

Extra Prüfungen für Studenten älterer Semester werden nicht mehr durchgeführt.

Der erfolgreiche Abschluss aller SPÜ-Kurse (und der mündlichen Prüfung) ist für alle Voraussetzung, um ins Hauptstudium überzugehen.

Die folgende Tabelle 6 zeigt die Kursentsprechungen zwischen dem alten und dem neuen System. Sie zeigt auch, welche SPÜ-Kurse die älteren Studenten ab Wintersemester 2006/7 besuchen sollen.

Tabelle 6: Entsprechungen der Kurse im alten und im neuen System

<i>Altes System der SPÜ</i>	<i>Neues System der SPÜ</i>
Kurs SPÜ 0	Kurs SPÜ I
Kurs SPÜ I	Kurs SPÜ II
Kurs SPÜ II	Kurs SPÜ III
Kurs SPÜ III	Kurs SPÜ IV

7. Hinweise auf Hilfsmittel für das Selbststudium

Die vorliegende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; sie ist exemplarisch und möchte den Studierenden einige Hinweise für das Selbststudium geben und sie auch zu weiterer eigenständiger Suche anregen. Die deutschen Verlage bieten ein reichhaltiges Angebot an Lehr-, Übungsbüchern und Grammatiken für jedes Sprachniveau und jeden Bereich (schriftliche Ausdrucksfähigkeit, Grammatik, Leseverstehen usw.). An dieser Stelle können nur einige ausgewählte Beispiele angeführt werden. Empfehlenswert sind auch Lehrmaterialien aus griechischen Verlagen zur Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfungen des Goethe-Instituts und des Griechischen Staatszertifikats. Des Weiteren werden Hinweise auf eine Reihe von elektronischen Medien gegeben, die sowohl bei der Verbesserung der Sprachkenntnisse behilflich sein können (z.B. Portale zum Lernen und Üben) als auch bei der Anfertigung von wissenschaftlichen Texten im Rahmen von Seminar-, Diplom- oder Masterarbeiten (z.B. elektronische Wörterbücher und Textkorpora). Zusätzlich sind einige Webseiten aufgeführt, die zum „Stöbern“ einladen, nützliche Informationen über Leben und Studium in Deutschland bieten, aktuelle politische und kulturelle Entwicklungen behandeln etc.

7.1 Printmedien

7.1.1 DaF-Lehrwerke

Buscha, A. / Raven, S. / Linthout, G.: Erkundungen Deutsch als Fremdsprache. Ein modernes und kommunikatives Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache; B2. Mit CD. Leipzig: Schubert Verlag 2008.

Buscha, A. / Raven, S. / Linthout, G.: Erkundungen Deutsch als Fremdsprache. Ein modernes und kommunikatives Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache; C1. Mit CD. Leipzig: Schubert Verlag 2009.

Buscha, A. / Szita, S.: Begegnungen DaF. Ein modernes und kommunikatives Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Integriertes Kurs- und Arbeitsbuch B1+ mit zwei beigefügten CDs zur Aussprache- und Hörverstehensschulung und herausnehmbarem Lösungsheft. Leipzig: Schubert Verlag 2008.

Empfehlenswert ist auch die Lehrbuchreihe mit dem Titel „Mittelpunkt“ des Klett Verlags; sie sind geeignet für die Niveaustufen B2 und C1. Dazu gibt es „Mittelpunkt-Online“, die Ergänzung zum Lehrwerk im Internet (s. unten, bei elektronischen Medien, Portale zum Lernen und Üben). Neben den Lehrbüchern gibt es auch die „Mittelpunkt-Übungsbücher“, die unabhängig von den Lehrbüchern benutzt werden können, s. gleich unten.

7.1.2 Übungsgrammatiken / Übungsbücher

Backhaus, A. / Sander, I. / Skrodzki, J.: Mittelpunkt B2 / C1. Intensivtrainer schriftlicher und mündlicher Ausdruck. Textsorten für Studium und Beruf.

Inklusive Audio-CD. Stuttgart: Klett Verlag 2009. *Das Buch erläutert Schritt für Schritt die Merkmale von Textsorten wie formelle E-mail, Protokoll, Erörterung, Hausarbeit, Vortrag, Referat, Diskussion etc.; es trainiert die Erstellung von Texten von der Vorbereitung bis zur Endfassung und enthält zahlreiche Übungen für den Einsatz passender Redemittel und Formulierungen. Empfehlenswert ist die ganze Reihe der „Mittelpunkt-Übungsbücher“; geeignet zum Selbstlernen, da Lösungsschlüssel vorhanden.*

Breslauer, Chr. / Dengler, St. / Sander, I. / Skrodzki, J.: *Mittelpunkt B2. Grammatiktrainer*. Stuttgart: Klett Verlag 2009. *Auch aus der Reihe „Mittelpunkt“; erleichtert den Übergang von Niveaustufe B1 zu B2 durch kleinschrittige Übungssequenzen und trainiert Formen und Strukturen in authentischen Kommunikationssituationen mit praxisnahen Sätzen. Vgl. auch den Mittelpunkt-Grammatiktrainer C1; mit Übungen v.a. zur Textkohärenz und zur Vielfalt beim schriftlichen Ausdruck (Nominalisierung / Verbalisierung).*

Buscha, A. / Szita, S.: *Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache*. Mit beigefügter CD und Lösungsheft. Sprachniveau B1 – B2. Leipzig: Schubert Verlag 2011.

Buscha, A. / Szita, S.: *Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache*. Mit beigefügter CD und Lösungsheft. Sprachniveau C1 – C2. Leipzig: Schubert Verlag 2012.

Busse, J. / Westermann, A.: „Mir“ oder „mich“? *Übungen zur Formenlehre*. Ismaning: Max Hueber Verlag 2001; (Reihe „deutsch üben“, H. 1). *Ein flexibel einsetzbares Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene, die ihre Sprachkenntnisse zur Verwendung von Pronomen ausbauen und vertiefen wollen.*

Das Buch stammt aus der Reihe „deutsch üben“ des Hueber Verlags, einer Reihe aus 17 Bänden, für Anfänger zum Üben, für Fortgeschrittene für gezielte Wiederholung. Durch systematisches Üben und Wiederholen werden wichtige Problemfelder der deutschen Grammatik und der Ausdrucksfähigkeit gezielt behandelt. Alle Bände sind zum Selbststudium oder als Ergänzung zum jeweiligen Lehrbuch geeignet und haben einen Lösungsschlüssel im Anhang. In dieser Literaturliste finden Sie weitere Titel aus dieser Reihe.

Daniels, Albert et al: *Mittelpunkt B2 / C1. Redemittelsammlung*. Stuttgart: Klett Verlag 2009. *Ein Heft mit Redemitteln für verschiedene Situationen der schriftlichen und mündlichen Sprachverwendung.*

Dreyer, H. / Schmitt, R.: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. Die Gelbe aktuell*. Ismaning: Max Hueber Verlag, neue Auflage 2009. *Eine Standardgrammatik für die Grund- und Mittelstufe, mit der sich alle Deutschlerner bekannt machen sollten. >>> Sie wird als Lehrbuch in den Kursen Sprachpraktische Übungen (SPÜ) I und II verwendet.*

DUDEN – Aufsatz Deutsch. Training für Klausuren und das Abitur. 11.-13. Klasse. Mannheim: Duden Verlag 2005. *Eine praktische Hilfe zum Verfassen von Aufsätzen: Inhaltsangabe, Textanalyse, Textvergleich, Problemerkörterung u.a.; verfasst für deutschsprachige Schüler, kann aber auch ausländischen Studierenden behilflich sein.*

DUDEN – Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Mannheim: Duden Verlag, neue Auflage 2009. *Eine wissenschaftlich exakte und umfassende Darstellung des Aufbaus der deutschen Sprache vom Laut über das Wort und den Satz bis hin zum Text; beschreibt als erste Gebrauchsgrammatik auch systematisch die Eigenschaften gesprochener Sprache.*

Die Dudengrammatik (sowie Übungsbücher dazu) gibt es auch in verschiedenen Kurzfassungen und Versionen. Vgl. die einzelnen Reihen des Duden Verlags, wie z.B. die Reihe „Praxis“, „Schülerduden“ etc.

Földeak, H.: Sag's besser. Teil 1 Grammatik. Arbeitsbuch für Fortgeschrittene. Ismaning: Max Hueber Verlag, zweite Auflage, 2005; (Reihe „deutsch üben“, H. 5).

Földeak, H.: Sag's besser. Teil 2 Ausdruckserweiterung. Arbeitsbuch für Fortgeschrittene. Ismaning: Max Hueber Verlag, zweite Auflage, 2007; (Reihe „deutsch üben“, H. 6).

Glötz-Kastanis, J. / Tippmann, D.:

a) Sprechen, Schreiben, Mitreden. Ein Übungsbuch zum Training von Vortrag und Aufsatz in der Oberstufe.

b) Sprechen, Schreiben, Mitreden. Kommentierter Lösungsschlüssel.

Αθήνα: Εκδόσεις Καραμπάτος 2002. Zum Training von Vortrag und Aufsatz, trägt aber durch eine systematische Spracharbeit auch bedeutend zur Verbesserung der allgemeinen Ausdrucksfähigkeit bei; mit einer Liste von Formulierungshilfen im Anhang.

Graefen, G. / Moll, M.: Wissenschaftssprache Deutsch: lesen – verstehen – schreiben. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt a. M.: Peter Lang Verlag 2011. *Angestrebt wird eine souveräne Beherrschung der deutschen Wissenschaftssprache. C1-Sprachniveau ist Voraussetzung für die Arbeit mit diesem Buch; Lösungsschlüssel im Internet.*

Helbig, G. / Buscha, J.:

a) Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht.

b) Übungsgrammatik Deutsch.

Berlin und München: Langenscheidt Verlag 2001. Ein Standardwerk für Germanisten; der Lösungsteil bietet Hilfe für das Selbststudium; sehr ausführlich.

Hall, K. / Scheiner, B.: Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene. Ismaning: Max Hueber Verlag, neue Auflage 2011. *Systematisch und mit gutem Überblick; mit integriertem Lösungsschlüssel; >>> diese Grammatik wird auch als Lehrbuch in den Kursen Sprachpraktische Übungen (SPÜ) II, III und IV verwendet.*

Hoffmann, L.: Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2012.

Hoffmann, M.:

a) Deutsch fürs Studium. Grammatik und Rechtschreibung. Stuttgart: UTB Verlag 2010. *Referate, Klausuren, Examensarbeiten sind einfacher zu*

bewältigen, wenn man die Sprache im Griff hat. Nur ein fehlerfreier und flüssig formulierter Text kann Inhalte überzeugend vermitteln.

b) Deutsch üben fürs Studium. Stuttgart: UTB Verlag 2011. *Hier können Sie sich aus dreißig Modulen Ihr individuelles Übungsprogramm zusammenstellen. Sie lernen, wie Sie Ihre Texte geschickt aufbauen, verständlich formulieren und fehlerfrei fertigstellen.*

Koukίδης, Σ.:

a) Γερμανική Γραμματική και Συντακτικό.

b) Das große deutsche Übungsbuch.

Aθήνα: Praxis Verlag 2003. *Ein Beispiel aus der griechischsprachigen Fachliteratur; hilfreich für Studenten, die eine griechischsprachige Grammatik zum Deutschen benutzen wollen.*

Müller-Küppers, E. / Zöllner, I.: Leseverstehen. Fachtexte mit Übungen und methodischen Hinweisen. Ismaning: Max Hueber Verlag, zweite Auflage 2002. >>> *Dieses Buch, das auch als Lehrbuch in unseren Sprachpraxiskursen verwendet wird, bietet Bearbeitungstechniken, um Fachtexte aus verschiedenen Wissensgebieten lesend zu verstehen und so weiter zu bearbeiten, wie man es im akademischen Kontext in der Regel tut.*

Papp, I. / Rug, W.: Arbeit mit Texten. Stuttgart: Klett Verlag 1976. *Ein älteres, aber immer noch empfehlenswertes Buch für ausländische Studierende, die sich in schriftsprachliche Fertigkeiten einüben wollen; erhältlich in der Bibliothek unseres Fachbereichs.*

Reinke, K.: Einfach Deutsch aussprechen, Phonetischer Einführungskurs DaF. Mit beigefügter CD. Leipzig: Schubert Verlag 2011.

Rug, W. / Tomaszewski: Grammatik mit Sinn und Verstand. Übungsgrammatik Mittel- und Oberstufe. Stuttgart: Ernst Klett Verlag 2001. *Macht Lust auf Sprache durch viele schöne Lesetexte, die lebendiges Deutsch vermitteln.*

Sander, I. / Skrodzki, J. Breslauer, Chr. / Korte-Klimach, I.: Mittelpunkt B2. Intensivtrainer Lese- und Hörverstehen. Strategien und vertiefende Übungen. Inklusive Audio-CD. Stuttgart: Klett Verlag 2009. *Aus der Reihe „Mittelpunkt“; enthält entlastende und vertiefende Übungen zu längeren Lese- und Hörtexten. Mit vielen Tipps und nützlichen Strategien zum Verstehen komplexer Texte und zur Wortschatzarbeit.*

Schade, G.: Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften. Ein Lehrbuch für Ausländer. Berlin: Erich Schmidt Verlag, zwölfte Auflage 2002. *Für Studenten aller geisteswissenschaftlicher Fachrichtungen ein Standardwerk und sehr zu empfehlen; gute Deutschkenntnisse werden vorausgesetzt; leider nicht mit Lösungsschlüssel; >>> Es wird als Lehrbuch im Kurs Sprachpraktische Übungen (SPÜ) IV verwendet.*

Schmitt, R.: Weg mit den typischen Fehlern. Teil 1. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2001; (Reihe „deutsch üben“, H. 3).

Schmitt, R.: Weg mit den typischen Fehlern. Teil 2. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2001; (Reihe „deutsch üben“, H. 4).

Schoenke, E.: *Satzbau und Stil*. München: Max Hueber Verlag, zweite Auflage 1985. *Ein älteres, aber interessantes Arbeitsbuch, das grammatische und stilistische Probleme in ihrem Zusammenhang behandelt und neben Übungen auch Einsichten in die Struktur der Sprache bietet; erhältlich nur in der Bibliothek des Fachbereichs.*

Schoenke, E. / Schneider, I.: *Sprechen in unterschiedlichen Situationen*. München: Max Hueber Verlag 1981. *Ebenfalls ein älteres Arbeitsbuch, das einen Einblick in verschiedene Situationen des Sprechens vermittelt; es behandelt u.a. auch die Merkmale des Fachreferats im universitären Kontext; erhältlich nur in der Bibliothek des Fachbereichs.*

Schumann, J.: *Schwierige Wörter. Übungen zu Verben, Nomen und Adjektiven*. Ismaning: Max Hueber Verlag 2001; (Reihe „deutsch üben“, H. 7). *Für Deutschlerner mit Grundkenntnissen. Übungsschwerpunkte: Reaktion von Verben, Nomen und Adjektive, Beseitigung entscheidender Fehlerquellen. Alphabetisches Register mit allen behandelten Wörtern. Direkte Lernkontrolle durch integrierten Lösungsschlüssel.*

Stang, Chr.: *„Das Gleiche ist nicht dasselbe“*. Stolpersteine der deutschen Sprache. Taschentrainer. Ismaning: Max Hueber Verlag 2008. *Ein Taschenbuch zu diesem speziellen Thema; aus der Reihe „deutsch üben“.*

Strank, W.: *Da fehlen mir die Worte. Systematischer Wortschatzerwerb für fortgeschrittene Lerner in Deutsch als Fremdsprache*. Leipzig: Schubert Verlag 2010. *Mit diesem Buch können Lernende anhand verschiedener Regeln und Techniken ihren Auf- und Ausbauwortschatz zielgerichtet erweitern; enthält ausführliche, leicht verständliche Erklärungen und Lösungsschlüssel sowie Kopiervorlagen für die individuelle Arbeit im Anhang.*

7.1.3 Wissenschaftliche Grammatiken

Neben den DaF-Grammatiken gibt es auch eine Reihe von wissenschaftlichen Grammatiken. Für den Fall, dass Sie sich wissenschaftlich mit der deutschen Grammatik oder mit einigen grammatischen Teilbereichen des Deutschen auseinandersetzen möchten, hier einige Titel:

Eisenberg, P.: *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd. 1: Der Satz, Bd. 2: Das Wort. Weimar: Metzler Verlag 2006.

Engel, U.: *Deutsche Grammatik*. München: Iudicium Verlag, neue Auflage 2009; *erhältlich auch in Kurzfassung als Taschenbuch.*

Hentschel, E. / Weydt, H.: *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin und New York: De Gruyter Verlag, dritte Auflage 2003.

Wahrig – *Grammatik der deutschen Sprache*. München: Bertelsmann Verlag 2002; *über 700 Seiten; erhältlich auch in Schülerversion.*

Weinrich, H.: *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Hildesheim: Olms Verlag, vierte Auflage 2003.

Welke, K.: Valenzgrammatik des Deutschen. Eine Einführung. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 2011.

Zifonun, G. et al: Grammatik der deutschen Sprache; in drei Bänden. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 1997; *erstellt von wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim.*

7.1.4 Weitere Lehrbücher zu verschiedenen Bereichen der Sprache und Sprachverwendung

Brun, G. / Hirsch Hadorn, G.: Textanalyse in den Wissenschaften. Inhalte und Argumente analysieren und verstehen. Zürich: UTB Hochschulverlag AG an der ETH Zürich 2009. *Das Buch vermittelt methodische Grundlagen für die Arbeit mit Texten in den Geisteswissenschaften, besonders die Fähigkeit, Inhalt und Argumentation komplexer Texte zu erfassen, wiederzugeben und zu beurteilen.*

Bünting, K.-D. / Bitterlich, A. / Pospiech, U.: Schreiben im Studium: mit Erfolg. Ein Leitfaden. Mit CD-ROM. Berlin: Cornelsen Scriptor Verlag 2002. *Eine elementare Arbeitshilfe; vom Protokoll im Proseminar bis zur Abschlussarbeit werden alle Textsorten behandelt. Der Band zeigt auch, worauf es bei den Techniken der wissenschaftlichen Arbeit ankommt und wie der PC effektiv zu nutzen ist. Beigefügt ist die CD-ROM "Der Schreibtrainer", ein komplexer Hypertext mit Tipps, Hinweisen und Beispielen zum Schreiben in Studium und Beruf.*

Dudenredaktion (Hrsg.): Rhetorik. Mannheim und Zürich: Duden Verlag 2011. *Ein Leitfaden zum Verfassen von Reden, Vorträgen, Referaten, Präsentationen etc.; was Sie wissen müssen über Beweisführungen, Argumentationen und Stilmittel. Mit über 60 Musterreden zu unterschiedlichen Anlässen. Aus der Reihe „Praxis“.*

Engst, J. in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion: Präsentieren. Mannheim und Zürich: Duden Verlag 2011. *Alles, was Sie wissen müssen für eine gelungene Präsentation; mit zahlreichen praktischen Tipps. Aus der Reihe „Praxis“.*

Esselborn-Krumbiegel, H.: Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen. Paderborn: UTB Schöningh Verlag, zweite Auflage 2012. *Dieser Ratgeber stellt die Textbausteine einer wissenschaftlichen Arbeit vor, erläutert Wortschatz und Stil und führt den Leser Schritt für Schritt zur Textproduktion. Für Erstsemestler und fortgeschrittene Schreiber.*

Graefen, G. / Moll, M.: Wissenschaftssprache Deutsch: lesen – verstehen – schreiben. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt a. M.: Peter Lang Verlag 2011. *Für Studierende, die wissenschaftlich arbeiten wollen und deren Muttersprache nicht Deutsch ist. (Das Buch ist auch im Abschnitt „Grammatiken / Übungsbücher“ angeführt; s. oben).*

Hermann, M. / Hoppmann, M. / Stölzgen, K. / Taraman, J.: Schlüsselkompetenz Argumentation. Paderborn: UTB Schöningh Verlag 2010. *Für alle, die ihre Kommunikationsfähigkeit verbessern wollen – in der Seminardiskussion, für*

eine Präsentation oder bei Prüfungssituationen; durch Übungen, Tipps und Trainingsvorschläge hilft es, erfolgreicher zu argumentieren und zu diskutieren.

Kelle, A. in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion: Stilsicher schreiben. Mannheim und Zürich: Duden Verlag 2010. *Alles, was man wissen muss, um beruflich und privat gute Texte zu schreiben. Aus der Reihe „Praxis“.*

Kruse, O.: Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. Paderborn: UTB Schöningh Verlag 2010. *Der Band hilft, die Anforderungen des Lesens und Schreibens im Studium zu verstehen und Lösungen bei Problemen zu finden. Einige der Themen: Textsorten in Studium und Wissenschaft, Dokumentation des Gelesenen, Unterschiede zum schulischen Schreiben, Umgang mit Schreibblockaden u.a.*

Kührtz, S.: Wissenschaftlich formulieren. Tipps und Textbausteine für Studium und Schule. Paderborn: UTB Schöningh Verlag, zweite Auflage 2012. *Eine erste Hilfe beim Schreiben von wissenschaftlichen Texten bietet dieser Ratgeber auf ca. 100 Seiten.*

Lübke, D.: Aufsatz / Erörterung. Von der Begriffsbestimmung bis zur freien Diskussion. Mannheim: Duden Verlag, zweite Auflage 2005. *Aus der Reihe „Schülerhilfen“, kann aber auch ausländischen Studenten behilflich sein. Das Heft möchte in ca. 100 Seiten helfen, sich in problematische Sachverhalte hineinzudenken und Erörterungen in gutem Schriftdeutsch zu formulieren; Musteraufsätze erleichtern die Lösungen der Aufgaben; mit Merksätzen, Beispielen, Übungsaufgaben, Hilfen und Lösungshinweisen.*

Niederhauser, J.: Die schriftliche Arbeit – kurz gefasst. Eine Anleitung zum Schreiben von Arbeiten in Schule und Studium. Mannheim: Duden Verlag 2006. *In diesem Heft finden Sie kurz und knapp alle wichtigen Informationen über das Verfassen einer schriftlichen Arbeit; mit vielen Beispielen. Zu empfehlen für jeden Germanistikstudenten.*

Niederhauser, J. in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion: Die schriftliche Arbeit. Mannheim: Duden Verlag 2011. *Ein umfassender Leitfaden über sämtliche Phasen des Verfassens einer wissenschaftlichen Arbeit. Aus der Reihe „Praxis“.*

Pospiech, U.: Duden Ratgeber – Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? Alles Wichtige von der Planung bis zum fertigen Text. Mannheim und Zürich: Duden Verlag 2012. *Auch aus dem Dudenverlag ein Klassiker in neuester Auflage. Er möchte Sie im Laufe Ihres Schreibprozesses begleiten, von der Themenfindung bis zur Abgabe der Arbeit. Arbeitstechniken und Grundsätze wissenschaftlichen Argumentierens werden ausführlich vorgestellt. Auch bei typischen Problemen wie z.B. Wie grenze ich das Thema ein? Wie stelle ich Bezüge her? erhalten Sie Hilfe. Mit zahlreichen Tipps und Beispielen für das Recherchieren, Gliedern, Formulieren und Zitieren.*

Rothstein, B.: Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten. Tübingen: Narr Verlag 2011. *Speziell für Linguistik-Interessenten; dieses Studienbuch vermittelt Schritt für Schritt die notwendigen Arbeitstechniken, um erfolgreich sprachwissenschaftliche Studien durchzuführen, präsentieren und schreiben zu können.*

Ruth, A. / Marx, N.: Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht. Tübingen: Narr Verlag 2010. *Auch für Linguistik-Interessenten, die eine quantitativ vorgehende empirische Untersuchung als Diplom- oder Magisterarbeit im Bereiche Linguistik / Sprachlehrforschung planen; ebenfalls aus der Reihe „Studienbücher“ wie das zuvor genannte Buch.*

Stang, Chr. in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion: Deutsche Rechtschreibung. Mannheim und Zürich: Duden Verlag 2010. *Aus der Reihe „Praxis“ ein Heft mit den Grundregeln der deutschen Rechtschreibung.*

Stang, Chr. / Heyl, J. v. in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion: Stolpersteine der Rechtschreibung. Mannheim und Zürich: Duden Verlag 2011. *Aus der Reihe „Praxis“ ein kleines Heft über die häufigsten Rechtschreibfehler in der Schreibpraxis; mit Erklärungen und Merkhilfen zur genauen Unterscheidung leicht verwechselbarer Wörter.*

Stang, Chr. / Steinhauer, A. in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion: Komma, Punkt und alle anderen Satzzeichen. Mannheim und Zürich: Duden Verlag 2011. *Noch ein Ratgeber, ebenfalls aus der Reihe „Praxis“, mit allen Regeln der Zeichensetzung übersichtlich dargestellt; mit einfachen Regeln, Tipps für knifflige Fälle und praxisnahen Beispielen.*

7.1.5 Wörterbücher

Einsprachige

Ammon, U.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Berlin, New York: De Gruyter Verlag 2004. *Dieses Wörterbuch ist von grundlegender wissenschaftlicher Bedeutung nicht nur für die deutsche Lexikographie, sondern für die Sprachwissenschaft insgesamt. Für Übersetzer, Autoren, Lehrer und Lerner im Bereich DaF, auch für Leser deutschsprachiger Literatur.*

Augst, G.: Wortfamilienwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer Verlag, neue Auflage 2009. *Der zentrale Wortschatz des Deutschen nach Wortfamilien geordnet; 8.000 Wortfamilien mit 60.000 Wörtern. Studienausgabe für Deutschdidaktik und DaF.*

Büchmann, G.: Geflügelte Worte. München: Knauer TB Verlag 2007. *Ein Klassiker. Seit über 100 Jahren eine wahre Fundgrube für alle, die Sprichwörter und Redewendungen schätzen und für bestimmte Situationen das passende Zitat suchen. Die erheblich erweiterte Neuausgabe spannt den Bogen von der Antike bis in die Gegenwart.*

Carstensen, Br. / Busse, U.: Anglizismen-Wörterbuch. Der Einfluss des Englischen auf den deutschen Wortschatz seit 1945. In drei Bänden. Begründet von Br. Carstensen, fortgeführt von U. Busse. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 1993-1996. *Für diejenigen, die sich intensiver mit den lexikalischen Phänomenen des englisch-deutschen Sprachkontakts befassen wollen und eine Studienarbeit in diesem Bereich anstreben.*

Deutsches Fremdwörterbuch. Begonnen von H. Schulz, fortgeführt von O. Basler. Berlin und New York: De Gruyter Verlag, zweite Auflage, völlig neu erarbeitet im Institut für Deutsche Sprache. *Die auf zwölf Bände veranschlagte Neubearbeitung des "Deutschen Fremdwörterbuchs" verzeichnet die in der deutschen Standardsprache verwendeten Fremdwörter und Fremdwortfamilien in ihrer historischen Entwicklung von ca. 1450 bis zur unmittelbaren Gegenwart. Ein Werk für diejenigen, die sich wissenschaftlich in diachronischer Perspektive mit dem deutschen Fremdwortschatz beschäftigen möchten.*

Dornseiff, F.: Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 2004. *Die 8. Auflage dieses erstmals 1934 erschienenen onomasiologischen Wörterbuchs stellt eine umfassende Neubearbeitung durch U. Quasthoff und W.E. Wiegand dar, u.a. mit einer Ergänzung durch den Wortschatz neuer Sachgebiete (Medien, Informatik), ausführlichen Benutzungshinweisen sowie einer Einführung und Bibliographie zum Thema Lexikographie und Onomasiologie. Lesenwert ist nach wie vor auch die Einleitung von F. Dornseiff mit dem Titel „Wortschatzdarstellung und Bezeichnungslehre“.*

DUDEN: Das große Fremdwörterbuch. Mannheim, Leipzig, Wien und Zürich: Duden Verlag 2003; jeweils aktualisierte Auflage. *Mehr als 85.000 Fremdwörter und fachsprachliche Termini mit Angaben zu Rechtschreibung, Worttrennung, Aussprache und Grammatik, mit Herkunftsangaben und Bedeutungsdefinitionen. In einem eigenständigen Teil ist ein „umgekehrtes Fremdwörterbuch“ enthalten: für über 16.000 deutsche Wörter findet man dort das entsprechende Fremdwort.*

DUDEN: Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim, Leipzig, Wien und Zürich: Duden Verlag ⁵2003; jeweils aktualisierte Auflage.

Alle Wörterbücher der Reihe DUDEN sind für die Germanistikstudenten sowie auch die Deutschlehrer empfehlenswert; s. www.duden.de

Helbig, G.: Lexikon deutscher Partikeln. Leipzig: Langenscheidt Verlag 1994.

Kluge, F.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 2011, 25. Auflage. *Das Wörterbuch erklärt umfassend die Entstehungs- und Bedeutungsgeschichte von insgesamt ca. 13.000 Wörtern und ins Deutsche eingeflossenen Fremdwörtern. Es ist damit nicht nur für Sprachwissenschaftler und -historiker interessant, sondern auch eine Fundgrube für jeden, der sich für die etymologischen Ursprünge des deutschen Wortschatzes interessiert.*

Krech, E.-M. / Stock, E. / Hirschfeld, U: Deutsches Aussprachewörterbuch. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 2010. *Mit fundierten Informationen zu vielen Fragestellungen der Aussprache und Eindeutschung (von Namen etc.); für Lehrende und Lernende im Bereich DaF, Wissenschaftler, Studierende und Logopäden. Über 1000 Seiten!*

Mackensen, L.: Großes Handbuch der Zitate und Redensarten. Köln: Buch und Zeit Verlag 1988. *Auch eine große Sammlung von Zitaten und Redensarten, nach Sachbereichen geordnet; in 887 Seiten. Da das Werk nicht mehr aktualisiert*

wurde, ist es in einem sehr niedrigen Preis von entsprechenden Anbietern im Internet gebraucht zu beziehen.

Muthmann, G.: Rückläufiges deutsches Wörterbuch: Handbuch der Wortausgänge im Deutschen, mit Beachtung der Wort- und Lautstruktur. Tübingen: Niemeyer Verlag 2001. *Dieses Wörterbuch ordnet seine ca. 180.000 Lemmata nicht wie üblich von vorne, sondern rückwärts-alphabetisch. Damit ermöglicht es u.a. einen Überblick über die lautlichen Zusammenhänge von Wörtern und über die Häufigkeit einzelner Suffixe; das Wörterbuch stellt ein Hilfsmittel für Sprachwissenschaftler mit besonderen Interessen an Lexikologie, Wortbildung und Morphologie dar.*

Quasthoff, U.: Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 2010. *Ein innovatives Wörterbuch; verzeichnet zum ersten Mal häufig auftretende Wortverbindungen mit Bedeutungsangaben sowie Belegen aus einem Textkorpus des Autors (vgl. www.wortschatz.uni-leipzig.de).*

Wahrig: Deutsches Wörterbuch. München: Bertelsmann Verlag 2000; jeweils aktualisierte Auflage; *empfehlenswert ebenfalls die ganze Reihe; s. www.wahrig.de*

Hingewiesen sei hier auch auf die „Wörterbücher zu Sprach- und Kommunikationswissenschaft online“; ein Angebot des Verlags De Gruyter; www.degruyter.com

Zweisprachige (deutsch-griechisch / griechisch-deutsch)

Αγγελίδου, Μ.: Λεξικό γερμανοελληνικής και ελληνογερμανικής γλώσσας. Αθήνα: Εκδ. Ολυμπία 1991.

Αντωνιάδου, Κ. / Καλτσάς, Π.: Λεξικό των ιδιωματικών εκφράσεων (Ελλ.-Γερμ. / Γερμ.-Ελλ.). Αθήνα 2002.

Αρβανιτάκη-Ηρτλεϊν, Μ. / Ηρτλεϊν, Ρ.: Γερμανοελληνικό / Ελληνογερμανικό λεξικό. Αθήνα: Εκδ. Μ. Σιδέρη 1997.

Γιαννακόπουλος, Γ.: Γερμανοελληνικό και Ελληνογερμανικό λεξικό. Αθήνα: Εκδ. Κουτσούμπος 2000.

Langenscheidts Taschenwörterbuch Griechisch. Neugriechisch-Deutsch / Deutsch-Neugriechisch. Autoren: Heinz Wendt und Michalis Patsatzis. Berlin, etc.: Langenscheidt Verlag ⁴2002.

PONS Kompaktwörterbuch Neugriechisch-Deutsch / Deutsch-Neugriechisch. Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig: Klett Verlag 2000.

PONS Wörterbuch für Schule und Studium. Deutsch – Neugriechisch, Neugriechisch – Deutsch. Stuttgart: Klett Verlag 2009; *s. auch die ganze Reihe der PONS-Wörterbücher.*

Süss, G.: Großes modernes deutsch-griechisches Wörterbuch. Θεσσαλονίκη: Εκδ. Πέτρος Γεωργίου 2001.

Τσουκανάς, Α.: Νέο γερμανοελληνικό και ελληνογερμανικό λεξικό. Αθήνα: Εκδ. Κακουλίδη 1996.

Lernerwörterbücher des Deutschen als Fremdsprache (einsprachig)

Kempcke, G.: Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin und New York: Verlag de Gruyter 2000. *Ein echtes Lernerwörterbuch. Sprache lernen durch kurze, verständliche Bedeutungsdefinitionen der Stichwörter und klare Gebrauchsbeispiele; Zuordnung der Stichwörter zu ihren Wortfamilien; zahlreiche Kommentare zu Regeln und Besonderheiten; Angaben zur richtigen Aussprache.*

Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin und München: Langenscheidt Verlag, Neubearbeitung 2010. *Auch ein Wörterbuch für Deutschlerner. Mit CD-ROM; verfügbar auch für Handys und Smartphones.*

Wörterbücher Deutsch als Fremdsprache bieten auch der Duden Verlag (2010) und der PONS Verlag (Großwörterbuch mit CD-ROM und Kompaktwörterbuch).

Fachwörterbücher (einsprachig)

Barkowski, H. / Krumm, H.-J. (Hrsg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Tübingen und Basel: Francke Verlag 2010. *Für Studierende der Auslandsgermanistik, der Erziehungswissenschaften und des Lehramts sowie für Lehrende ein empfehlenswertes Nachschlagewerk.*

Brugger, W. / Schöndorf, H.: Philosophisches Wörterbuch. Freiburg und München: Karl Alber Verlag 2010. *Dieses Wörterbuch stellt die vollständige Überarbeitung des bekannten von Walter Brugger herausgegebenen Wörterbuchs der Philosophie dar. Es orientiert sich an der klassischen Tradition der Philosophie, deren Begrifflichkeit und Fragestellungen bis in die Philosophie der Gegenwart weiterwirken. Es erklärt aber ebenso auch die gängigen Fachbegriffe des heutigen philosophischen Denkens.*

Burdorf, D. et al: Metzler Lexikon Literatur. Weimar: Metzler Verlag 2007. *3.000 Stichwörter zur Literatur ermöglichen eine rasche Orientierung in Poetik, Metrik und Rhetorik der westlichen Literaturen. Dank umfangreicher Artikel zu den wichtigsten Epochen und literarischen Strömungen führt das Lexikon kompetent in die Geschichte der Literatur ein. Alle Einträge sind mit anschaulichen Beispielen, Quellen- und weiterführenden Literaturangaben versehen.*

Bußmann, H.: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner Verlag 2008, 4. Auflage. *Kompakt und zuverlässig informiert dieses Lexikon über die ganze Bandbreite sprachwissenschaftlicher Disziplinen und Begriffe; ein Standardwerk für alle, die sich für Sprache und Sprachwissenschaft interessieren.*

Gessmann, M. et al: Philosophisches Wörterbuch. Stuttgart: Kröner Verlag 2009, 23. Auflage. *Ein zuverlässiges Auskunftsmittel für alle, die an philosophischen Fragestellungen interessiert sind. Mit seinen rund 2200 Stichwortartikeln zu Begriffen wie auch zu Philosophen beantwortet dieses Wörterbuch unzählige Fragen aus dem Bereich der Philosophie und ihrer Grenzgebiete; ein zuverlässiges Hilfsmittel für alle, die professionell mit der Disziplin befasst sind, ein unersetzlicher Begleiter für alle Freunde der Philosophie.*

Glück, H.: Metzler Lexikon Sprache. Weimar: Metzler Verlag 2005. *Sprachwissenschaft in über 5.000 Einträgen. Den Schwerpunkt bilden grammatische Begriffe aus den verschiedenen Disziplinen der Linguistik. Von der*

historischen Grammatik bis heute. Auch Fachtermini aus interdisziplinären Arbeitsfeldern, wie z.B. Spracherwerbsforschung und Computerlinguistik werden einbezogen.

Lauer, G. / Ruhrberg, Chr.: Lexikon der Literaturwissenschaft. Hundert Grundbegriffe. Ditzingen: Reclam Philipp jun. GmbH Verlag 2011. *Mit kurzen und handhabbaren Definitionen und Darstellungen der 100 wichtigsten Begriffe; weil die Kenntnis der Fachsprache der Literaturwissenschaft unverzichtbar im wissenschaftlichen Diskurs ist.*

Prechtel, P. / Burkard, H.-P.: Metzler Lexikon Philosophie. Begriffe und Definitionen. Weimar: Metzler Verlag 2008, 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. *Von der Antike bis zur Gegenwart. Dieses Lexikon bietet über 2200 Begriffe und Definitionen aus dem Bereich der abendländischen, der indischen und der chinesischen Philosophie. Es vermittelt Basiswissen für Studierende nicht nur der Philosophie.*

Surcamp, C (Hrsg.): Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik. Ansätze – Methoden – Grundbegriffe. Weimar: Metzler Verlag 2010. *200 Einträge zu sämtlichen Bereichen der Fremdsprachendidaktik. Ob Sprachlehrforschung, bilingualer Unterricht, Filmdidaktik, Lernsoftware, Tandemlernen oder Sprachgefühl das Lexikon informiert über alle wichtigen Begriffe, Grundlagen und Methoden des Lehrens und Lernens fremder Sprachen. Fundiert, umfassend und aktuell.*

Für weitere interessante Fachbücher aus den Bereichen Literatur- und Sprachwissenschaft, Philosophie, Geschichte, Antike und Musik
s. www.metzlerverlag.de

Fachwörterbücher (zwei- / mehrsprachig)

Βασιλειάδης, Γ.: Επτάγλωσσο εμπορικό και οικονομικό λεξικό. Αθήνα: Hellenews Publ. 1987 (γαλλ., γερμ., αγγλ., ισπαν., πορτογ., ιταλ., ελλ.).

Βασιλειάδου-Ζάχου, Α. κ.α.: Λεξικό επιστημονικών και τεχνικών όρων (Αγγλ.-Γαλλ.-Γερμ.-Ελλ.). Θεσσαλονίκη: University Studio Press 2004.

Καΐσης, Α. Γ.: Λεξικό νομικής ορολογίας (Γερμ.-Ελλ.). Αθήνα 2002.

Κουσούρης, Π.: Λεξικό ιατρικών όρων (Αγγλ.-Γαλλ.-Γερμ.-Ελλ.). Αθήνα 2¹⁹⁹⁶.

Μπακόλα-Χριστιανοπούλου, Μ.: Γερμανοελληνικό λεξικό ορολογίας φυσικών επιστημών. Θεσσαλονίκη: Εκδ. Παρατηρητής 1980.

Portz, R. / Γεναράκη, Α.: Ακαδημαϊκή ορολογία ανθρωπιστικών και κοινωνικών επιστημών (Αγγλ.-Ελλ.-Γερμ. / Γερμ.-Ελλ.-Αγγλ.). Αθήνα: Εκδ. Νέων Τεχνολογιών 1997.

Rehan, J. P.: Τηλεπικοινωνίες (Αγγλ.-Γερμ.-Γαλλ.-Ελλ.). Αθήνα (ο. J.).

Σόρτσης, Ι.: Λεξικό οικονομικών όρων (Ελλ.-Γερμ. / Γερμ.-Ελλ.). Θεσσαλονίκη: Εκδ. Πέτρος Γεωργίου 1998.

Σταθόπουλος, Γ. : Ιατρική Τεχνολογία (Αγγλ.-Ελλ.-Γερμ.). Αθήνα (ο. J.).

Süss, G.: Γερμανοελληνικό λεξικό τεχνικής ορολογίας. Θεσσαλονίκη: Εκδ. Πέτρος Γεωργίου 1995.

Tigre, P.: Εγχειρίδιο γερμανικής νομικής ορολογίας (Γερμ.-Ελλ.). Θεσσαλονίκη: Εκδ. Παρατηρητής 1993.

7.1.6 Handbücher

Harras, G. / Winkler, E. / Erb, S.: Handbuch deutscher Kommunikationsverben. Teil 1: Wörterbuch. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 2004. Schriften des Instituts für deutsche Sprache. *Mit Schwerpunkt auf den Sprechaktverben des Deutschen. Für die semantische Beschreibung der Verben ist ein Ordnungssystem entwickelt worden, anhand dessen die Ausdrücke in Paradigmen (Wortfeldern) präsentiert werden, innerhalb derer Bedeutung, Argumentstruktur und spezielle Verwendungsweisen der Verben in ausführlichen Lexikoneinträgen beschrieben werden.*

Harras, G. / Proost, K. / Winkler, E.: Handbuch deutscher Kommunikationsverben. Teil 2: Lexikalische Strukturen. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 2007. Schriften des Instituts für deutsche Sprache. *Sowohl dieser Teil als auch der oben genannte Teil 1 sind fachspezifisch. Wenn Sie sich dafür interessieren oder wenn Sie eine Arbeit in diesem Bereich anstreben, können Sie auf der Webseite des De Gruyter Verlags das Inhaltsverzeichnis dieses Werks lesen.*

Hoffmann, L.: Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 2009. *Als Schnittstelle zwischen Grammatik und Lexikon spielen Wortarten für die Sprachbeschreibung eine wichtige Rolle. Das in seiner Anlage neuartige Handbuch gibt in 30 Artikeln von Experten einen umfassenden Überblick zu allen deutschen Wortarten. Aus der Reihe „Studienbuch“ des De Gruyter Verlags; interessant sind auch weitere Bücher aus dieser Reihe.*

Pasch, R. / Brauße, U. / Breindl, E.: Handbuch der deutschen Konnektoren. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 2003. Aus der Reihe „Schriften des Instituts für deutsche Sprache“. *Geboten wird eine syntaktische Klassifikation der ca. 300 Konnektoren des Deutschen; sehr umfangreich.*

Schmidlin, R.: Die Vielfalt des Deutschen: Standard und Variation. Theoretische und empirische Studien über Gebrauch, Einschätzung und Kodifizierung einer plurizentrischen Sprache. Berlin und New York: De Gruyter Verlag 2011. *Themen dieses Buches: Inwiefern wird der so genannten Plurizentrik des Deutschen in der Lexikographie Rechnung getragen, wie präsentiert sich diese Plurizentrik in öffentlichen schriftlichen Texten und in welchem Maße manifestiert sie sich in Spracheinstellungen.*

7.2 Elektronische Medien

Zu allererst eine besonders wichtige elektronische Adresse; ein Muss für jeden, der sich mit der deutschen Sprache beschäftigt: Besuchen Sie die Website des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim www.ids.de. Dort finden Sie nicht nur interessante Informationen über eines der größten Forschungsinstitute im Bereich Sprache / Sprachwissenschaft, sondern

auch viele Online-Service-Angebote, von Wörterbüchern, Grammatiken, Textkorpora, Bibliographien bis hin zu verschiedenen DaF-Links (beim Portal „Informationen zur deutschen Sprache“, Server für DaF, Germanistik, Linguistik).

7.2.1 Portale der großen DaF-Lehrbuchverlage

www.cornelsen.de

www.duden.de

www.edition-deutsch.de (Klett Verlag)

www.erich-schmidt-verlag.de

www.hueber.de

www.langenscheidt.de

www.schubert.de

www.wahrig.de

7.2.2 Sprachberatung

- a) Die Duden-Sprachberatung beantwortet Fragen zur Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik u.ä. unter der Telefonnummer 0-9001-870098 (aus Deutschland) (montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr); www.duden.de
- b) Die Gesellschaft für deutsche Sprache berät unter der Telefonnummer 0-9001-888128 (aus Deutschland) (montags bis freitags 9.00 bis 17.00 Uhr); www.gfds.de
- c) die WAHRIG-Sprachberatung des Wissen Media Verlags, Gütersloh / München
http://www.wissenmedia.de/verlag/bertelsmann/labels/bertelsmann-wahrig/anfrage_sprachberatung.php
- d) die Sprachberatung der *Stiftung Deutsche Sprache*; steht durch einen Internetdienst zur Verfügung, vor allem bei Fragen nach deutschen Äquivalenten für fremdsprachige Begriffe. Sie erreichen sie unter der E-mail-Adresse: sprachberatung@stiftungds.de
- e) die Sprachberatung der Uni Siegen. Das Team der Sprachberatungsstelle an der Universität Siegen bietet Hilfestellung bei allen Fragen zur deutschen Sprache. Sie erreichen es unter folgender E-Mail-Adresse: sprachberatung@germanistik.uni-siegen.de
- f) das Grammatische Telefon, RWTH Aachen; montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr unter Telefonnummer 0049-241-809 6074 zu erreichen
- g) das Sprachtelefon der Uni-GH Essen, dienstags bis donnerstags von 10:30 bis 12:00 Uhr unter: 0049-201-183 3405
<http://www.uni-due.de/schreibwerkstatt/Sprachberatung.shtml>

7.2.3 Wörterbücher

Elektronische deutschsprachige Wörterbücher

DWDS (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache) www.dwds.de
Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts (DWDS) ist ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und hat als Ziel die Erstellung eines digitalen Wörterbuchsystems auf der Basis sehr großer elektronischer Textkorpora (s. auch bei „Textkorpora“). Es stellt dem Nutzer vielfältige Angaben zur Form, Verwendung und Bedeutung seiner Stichwörter zur Verfügung und bietet auch Audiodateien zur Aussprache der Wörter an.

Elexiko: (Online – Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache)

<http://www1.ids-mannheim.de/lexik/elexiko/>

Vom Institut für deutsche Sprache (IDS); das elektronische Wörterbuch elexiko verfügt mit seinen über 300.000 Einträgen über eine sehr umfangreiche, korpusbasiert gewonnene Stichwortliste zum Deutschen. Zu allen Stichwörtern findet man orthografische Angaben, zu den meisten automatisch gewonnene Textbelege. Darüber hinaus sind über 1.500 hochfrequente Stichwörter ausführlich lexikografisch beschrieben.

E-VALBU (Elektronisches Valenzwörterbuch deutscher Verben)

<http://hypermedia2.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>

Im Valenzwörterbuch E-Valbu des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) liegt das Gewicht vor allem auf den Verben des Deutschen und ihrer Valenzeigenschaften. Man findet auch nützliche Informationen zu ihrer Bedeutung, Konjugationsklasse, Passivfähigkeit, Aussprache (Akzent) und Stilebene.

OWID (Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch)

<http://www.owid.de>

Dies ist das Portal des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) für korpusbasierte Lexikografie. Es enthält wissenschaftliche Wörterbücher zum Deutschen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten sowie eine Online-Bibliografie zur elektronischen Lexikografie (OBELEX). Aktuell enthält OWID folgende digitalen Wörterbücher des IDS:

- a) Feste Wortverbindungen:* Hier sind Ergebnisse der korpusgesteuerten Mehrwortforschung veröffentlicht, die sich für eine Präsentation im OWID eignen. Derzeit sind etwa 130 Artikel zu festen Wortverbindungen erstellt.
- b) Neologismen:* Das Neologismenwörterbuch präsentiert in über 1.000 Wortartikeln neue Wörter bzw. Wortverbindungen sowie neue Bedeutungen von etablierten Wörtern, die in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts in die Allgemeinsprache eingegangen sind.
- c) Protestdiskurs 1967/68:* Das Wörterbuch verzeichnet 88 Haupt- und über 200 Unterstichwörter zum deutschsprachigen Protestdiskurs der Jahre 1967/68. Es erfasst die lexikalisch-semantischen Aspekte der Untersuchung „Aspekte des Demokratiediskurses der späten 1960er Jahre“.
- d) Schulddiskurs 1945–55:* Das Wörterbuch verzeichnet 85 Haupt- und über 200 Unterstichwörter zum deutschsprachigen Schulddiskurs im ersten Nachkriegsjahrzehnt. Jeder Artikel ist mit einem umfangreichen Beleganhang versehen. Der

hier dargestellte Wortschatzbereich basiert auf einem breit angelegten Korpus von Texten aus den Jahren 1945-55.

e) *Sprichwörterbuch*: Das Wörterbuch umfasst 300 Artikel zu aktuell üblichen Sprichwörtern des Deutschen. Es ist die erste empirisch abgesicherte und nach Kriterien der wissenschaftlichen Lexikografie erarbeitete Onlinedokumentation eines Kerninventars aktuell gebräuchlicher deutscher Sprichwörter.

Deutscher Wortschatz; <http://wortschatz.uni-leipzig.de/>

Deutscher Wortschatz online - ein Projekt der Universität Leipzig unter Leitung von U. Quasthoff (s. auch unter Wörterbücher). Es basiert auf einem umfangreichen Zeitungskorpus und bietet lexikografische Angaben zu über 100.000 Wörtern mitsamt korpusbasierten Verwendungsbeispielen und graphisch illustrierten Kollokationsanalysen.

Weitere elektronische Wörterbücher (Spezialwörterbücher etc.)

Anglizismenwörterbuch online

www.plaintext.de/anglizismen-woerterbuch.html

Ein Verzeichnis von mehr als 3000 Fremdwörtern aus dem Englischen sowie deren deutschen Entsprechungen. Das Wörterbuch ist interaktiv – jeder Anwender kann zu seiner Fortentwicklung beitragen.

Ελληνογερμανικό λεξικό

www.xanthi.ilsp.gr/dictionaries/german.asp?vwordid=32

Hier finden Sie ein griechisch-deutsches elektronisches Wörterbuch, das vom Ινστιτούτο Επεξεργασίας του Λόγου (ΙΕΛ) erstellt wurde.

Fremdwörterbuch online

<http://services.langenscheidt.de/fremdwb/fremdwb.html>

Sie finden hier ca. 33.000 der am häufigsten verwendeten Fremdwörter im Deutschen, darunter Fachbegriffe aus Medizin, Technik, Wirtschaft, Recht und Politik.

Glossary of linguistic terms

<http://www.sil.org/linguistics/GlossaryOfLinguisticTerms/Index.htm> (engl.)

Λεξικό γλωσσολογικών όρων: Γερμανοελληνικό – Ελληνογερμανικό
www.del.auth.gr/index.php/el/lexiko-cat. *Es handelt sich um ein elektronisches Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Ausdrücke Deutsch / Griechisch und Griechisch / Deutsch; verfasst von E. Butulussi (unter Mitarbeit von D. Lambrou); Abteilung für deutsche Sprache und Literatur der Aristoteles-Universität Thessaloniki.*

Online Lexikon Literaturwissenschaft. Begriffe Autoren Werke.

http://www.literaturkritik.de/public/online_abo/online_lexikon.php?option=catg&task=show&ocatgid=11

Online Wörterbuch deutsch – fremd / fremd – deutsch.

www.deutsch-fremdwort.de/ *Nützlich für alle, die ein passendes Fremdwort zu einem deutschen Wort suchen oder umgekehrt.*

7.2.4 Elektronische Grammatiken

Grammis 2.0: *Das grammatische Informationssystem des Instituts für deutsche Sprache; ein Angebot des Instituts, das zum Ziel hat, die oft schwer verständliche deutsche Grammatik leichter zugänglich und soweit möglich, unterhaltsam und interessant zu machen. Es umfasst folgende Module: Korpusgrammatik, Grammatik in Fragen und Antworten, systematische Grammatik, grammatische Fachbegriffe, grammatisches Wörterbuch und grammatische Bibliographie. www.ids.de*

Progr@mm: *die Propädeutische Grammatik, ein Lernsystem zur Grammatik des Deutschen, das für die universitäre Lehre konzipiert wurde. Ebenfalls ein Angebot des Instituts für deutsche Sprache www.ids.de. Es umfasst folgende Module:*

ProGr@mm kontrastiv betrachtet die Grammatik des Deutschen aus französischer, italienischer, norwegischer, polnischer und ungarischer Perspektive.

Das **Forum** ist eine Kommunikations-Plattform für ProGr@mm-Nutzer.

Das **Grammatische Grundwissen**, ein Grundkurs zur Grammatik des Deutschen, verfügt neben 200 Hypertexteinheiten auch über interaktive Übungen.

Das **Grammatische Wörterbuch** ist ein Wörterbuch der Funktionswörter wie Präpositionen und Konnektoren, darüber hinaus Affixe und – in Kürze – Partikeln und Verben.

Die **Grammatische Bibliografie** stellt eine Bibliografie-Datenbank mit Recherchefunktion zu Publikationen seit 1965 dar.

Das **Terminologische Wörterbuch** bietet kompakte Erklärungen einzelner grammatischer Fachausdrücke an.

7.2.5 Textkorpora

DWDS-Kernkorpus <http://retro.dwds.de/textbasis/kerncorpus>

Korpus der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW), auf dessen Grundlage das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts (DWDS)* erstellt wurde; s. auch „elektronische Wörterbücher“. Der öffentlich zugängliche Teil dieses Korpus enthält Texte mit insgesamt rund 100 Mill. Textwörtern. Die Texte stammen aus dem 20. Jh. und betreffen vor allem die Textsorten Belletristik, Zeitungs-, Fachliteratur und Gebrauchstexte. Man kann per Eingabe von einfacheren oder komplexeren Suchausdrücken Belegstellen und Konkordanzen ermitteln, um diese u.a. zur Analyse von Kollokationen zu nutzen.

IDS-Korpora <http://www.ids-mannheim.de/kt/corpora.html>

Textkorpora des Instituts für Deutsche Sprache. Es handelt sich um die weltweit größte Sammlung von deutschsprachigen Textkorpora als empirische Basis für die linguistische Forschung. Möglichkeit zur Online-Recherche in den diversen Korpora bietet das Such- und Analyse-Programm COSMAS II.

LIMAS-Korpus <http://www.korpora.org/Limas/>

Hier erhalten Sie Zugang zum gesamten Limas-Korpus mit seinen 500 Quellen und einem Gesamtumfang von mehr als einer Million Wortformen. Die Sammlung aus Volltexten und Textausschnitten bietet Ihnen einen Querschnitt durch die verschiedensten Genres. Auf den Limas-Webseiten können Sie die Quellen nicht nur nachlesen, sondern auch nach bestimmten Stichworten durchsuchen.

Schweizer Textkorpus <http://www.schweizer-textkorpus.ch/>

Das Projekt SCHWEIZER TEXTKORPUS ist Teil eines internationalen Forschungsvorhabens mit dem Ziel, die deutsche Standardsprache des 20. Jahrhunderts ausgewogen zu erfassen und online zugänglich zu machen. Das digitale Textkorpus umfasst digitalisierte Zeitungsartikel, Werbetexte, Formulare, Anleitungen, Ratgeber, populäre Fachliteratur, Jugend- und Trivalliteratur, Belletristik etc. (mit insgesamt rund 80 Mill. Textwörtern). Der Textkorpus berücksichtigt auch regionale Varianten und regionalsprachlich verfasste Texte und bietet sich daher auch für variationslinguistische Analysen an.

Austrian Academy Corpus <http://www.aac.ac.at/>

Das AAC ist eine texttechnologische Unternehmung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) auf der Grundlage einer umfangreichen und komplex strukturierten Sammlung von digitalisierten Volltexten zur deutschen Sprache und Literatur aus dem Zeitraum 1848-1989.

KaLi <http://www.kali.uni-hannover.de/>

KaLi (= Akronym von Korpusarbeit Linguistik) bezeichnet ein von der Universität Hannover entwickeltes diachron angelegtes Textkorpus des Deutschen für Forschung und Lehre. Es handelt sich um Texte von den Anfängen des Deutschen bis zur Gegenwart. Die Textauswahl und Aufbereitung sind noch nicht abgeschlossen.

Zeitungskorpora

Es gibt für viele Zeitungen und Zeitschriften Archive, die man online benutzen kann, um einzelne Artikel zu ermitteln und zu beziehen.

Tonkorpora

<http://agd.ids-mannheim.de/folk.shtml>

Das Archiv für gesprochenes Deutsch des Instituts für deutsche Sprache enthält varietätenbezogene (dialektale) Sprachdaten, die teilweise transkribiert sind und bietet verschiedene Recherche- und Analysemöglichkeiten zur gesprochenen Sprache an.

Weitere Textkorpora und Textsammlungen für deutsche Sprache und Literatur

<http://gutenberg.spiegel.de/> *Das deutsche Literaturzentrum im Internet. Ein Angebot von Spiegel-online.*

www.erlangerliste.de/ressourc/eltext.html *Erlanger Liste: Digitale Texte, nach Gattungen geordneter Index zu online verfügbaren deutschsprachigen und fremdsprachigen literarischen Texten*

www.erlangerliste.de/ressourc/epoc_10a.html *Erlanger Liste: Literarische Epochen und Epochenbeschreibungen; Zusammenstellung von online-verfügbaren literarischen Texten nach Epochen geordnet*

Wer sich sprachlich dafür interessiert, einen Einblick zu bekommen, wie Martin Luther den griechischen Bibeltext auf Deutsch übersetzt hat, kann folgende Webseite besuchen: www.bibel-online.net/Luther-Bibel

7.2.6 Sprachgesellschaften / -vereine / -zeitschriften

Gesellschaft für deutsche Sprache <http://www.gfds.de/>

Stiftung Deutsche Sprache
<http://www.stiftung-deutsche-sprache.de/index.php>

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung
<http://www.deutscheakademie.de/>

Verein Deutsche Sprache e.V. <http://www.vds-ev.de/>

Deutsche Sprachwelt, "Die Sprachzeitung für alle"
<http://www.deutsche-sprachwelt.de/>

Wiener Sprachblätter – Vierteljahresschrift für gutes Deutsch und abendländische Sprachkultur; herausgegeben vom Verein Muttersprache – Wien;
www.muttersprache.at (*nur zum Teil frei lesbar*)

7.2.7 Portale zum Lernen und Üben

www.dw.de/deutsch-lernen/deutschkurse/s-2068 (Webseite der Deutschen Welle). *Mit den kostenlosen Deutschkursen der Deutschen Welle kann man Deutsch lernen, wie es einem am besten gefällt: per E-Learning am Computer, mit Videoclips, Audiokursen und Podcasts zum Herunterladen - oder ganz klassisch mit Texten und Arbeitsblättern zum Ausdrucken. Es gibt Deutschkurse für Anfänger und auch weiterführende Angebote für Fortgeschrittene. Ein Kursfinder hilft dabei, das passende Format für jede Lernstufe auszuwählen. DaF-Lehrer können die angebotenen multimedialen Materialien in ihrem Unterricht einsetzen.*

www.goethe.de (Webseite der Zentrale des Goethe-Instituts mit diversen DaF-Links)

www.goethe.de/dll/enindex.htm (Vom Goethe-Institut zusammengestellte Sammlung von Online-Material, Print- und AV-Material, Informationen für Deutschlehrer, Fortbildung für Deutschlehrer etc.)

www2.klett.de/sixcms/list.php?page=lehrwerk_extra&titelfamilie=Mittelpunkt&extra=Mittelpunkt-Online *Unter dieser Adresse finden Sie die Ergänzung der „Mittelpunkt-Lehrbücher“ im Internet (s. oben zu den Printmedien, DaF-Lehrwerken); mit zusätzlichen Informationen und kostenlosen Materialien.*

www.ids-mannheim.de/service/quellen/daf.html (Webseite des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim mit diversen DaF-Links)

www.linse.uni-essen.de (Webseite der Universität Essen mit Linguistik- und DaF-Links)

www.sprachenzentrum.fu-berlin.de/slz/sprachen-links/deutsch/daf_portale.html (Webseite des Sprachenzentrums der Freien Universität Berlin mit diversen DaF-Links)

www.zfs.uni-wuerzburg.de/sprachen/deutsch_als_fremdsprache/

linksammlung/daf_materialien_fuer_lerner_und_lehrende (Webseite des Zentrums für Fremdsprachen der Universität Würzburg mit diversen DaF-Links)

www.deutsch-als-fremdsprache.de/daf-links/index.html

(eine Einrichtung des Instituts für Internationale Kommunikation Düsseldorf). *Ein Internet-Service für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Hier gibt es u.a. eine Übungsgrammatik online, den Einstufungstest (C-Test), den Sie auch im vorliegenden Studienführer finden (Kap. 3.2), und eine Übersicht verschiedener DaF-Links nach Rubriken geordnet.*

www.schubert-verlag.de (Webseite des Schubert Verlag mit online-Aufgaben DaF)

www.bbc.co.uk/languages/german/index.shtml (Englischsprachige Onlineangebote der BBC (British Broadcasting Corporation) zum Deutsch lernen)

www.deutschlern.net (private Webseite). *Das Lernportal bietet nach kostenloser und anonymer Anmeldung u.a. ein frei zugängliches Online-Magazin mit interaktiven Aufgaben zu aktuellen Themen, daneben auch Online-Diskussionsforen für Deutschlerner mit Korrektur. Zudem verfügt jeder Lerner über ein eigenes Online Vokabelheft. Auch eine Lehrerseite zur Tutorisierung der Schüler kann auf Anfrage bereitgestellt werden.*

www.testdaf.de (Webseite des TestDaF-Instituts)

Wer Beispielaufgaben für die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) lösen möchte, kann dies auf der Webseite der Universität Frankfurt unter:

www.uni-frankfurt.de/International/stk/Download/DSH1.pdf

Wer seine Texte grammatisch und orthographisch online prüfen und korrigieren möchte, kann ein entsprechendes Angebot des Duden Verlags nutzen:

www.duden.de/rechtschreibprüfung-online

Wer Deutsch mit Hilfe von Skype, Netmeeting, Telefon und E-mail lernen will, kann sich informieren unter:

a) www.learn-german-online.net/de/germancourses-via-skype/index.html

b) www.Learn-German-via-Skype.com

Allerdings sind die Kurse nicht kostenlos.

www.idf.uni-heidelberg.de/program *Unter dieser Adresse findet man ein computergestütztes Lernprogramm zur Verbesserung der fachsprachlichen Schreibkompetenz im Bereich Deutsch als Fremdsprache; ein Angebot der Universität Heidelberg.*

www.langenscheidt.de/profile *Unter dieser Adresse findet man den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen, ein vom Europarat herausgegebenes Werk, das für alle, die sich mit dem Fremdsprachenlernen und -lehren beschäftigen, unentbehrlich ist. Man verschafft sich anhand des GERFS einen Überblick über die einzelnen Sprachniveaus von A1 bis C2 und auch über die Anforderungen der entsprechenden Zertifikatsprüfungen.*

Inzwischen liegt auch die griechischsprachige Version des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens vor; man kann sie über google.gr kostenlos herunterladen unter Eingabe von Κοινό Ευρωπαϊκό Πλαίσιο Αναφοράς για τις γλώσσες.

7.2.8 Besondere Empfehlungen zum Üben

Ältere Prüfungsthemen des Griechischen Staatszertifikats für die deutsche Sprache (ΚΠΓ) kann man auf der Webseite des griechischen Bildungsministeriums finden: <http://www.minedu.gov.gr/dioikhtika-eggrafa/eggrafa-kratikoypistopoiitikoy-glossomatheias/> Es empfiehlt sich, sich einen Überblick über stattgefundene ΚΠΓ-Prüfungen zu verschaffen und die entsprechenden Aufgaben zu lösen. Die Prüfung zur Sprachpraxis an unserem Fachbereich ist auch eine indirekte Vorbereitung für die des Griechischen Staatszertifikats für Deutsch, orientiert sich aber stärker an den Bedürfnissen des Germanistikstudiums.

Österreichisches Sprachdiplom: www.osd.at

Modellprüfungen und Übungsmaterialien finden Sie auch auf dieser Webseite.

Zu Modellprüfungen des Goethe-Instituts gelangen Sie unter:

www.goethe.de/lrn/prj/pba/bes/gb2/mat/deindex.htm oder geben Sie bei google.de „Goethe-Institut Modellprüfungen“ an, um einzelne Webseiten mit Modellprüfungen angezeigt zu bekommen.

Empfehlenswert ist auch der C-Test (Einstufungstest) des Sprachenzentrums der Humboldt-Universität Berlin. Man kann ihn auf der entsprechenden Webseite (s. unten) online lösen und bekommt sofort eine Rückmeldung über die erbrachte Leistung sowie einen Hinweis auf das Sprachniveau und den zu besuchenden DaF-Kurs. <http://anmeldung.sprachenzentrum.hu-berlin.de/cgi/ctest.fcgi>

Auch auf der Webseite des Goethe-Instituts findet man einen Einstufungstest mit sofortiger Mitteilung der Ergebnisse und dem Hinweis für den Besuch eines entsprechenden Sprachkurses:

<http://www.goethe.de/cgi-bin/einstufungstest/einstufungstest.pl>

7.2.9 Deutschsprachige Webportale

Das Lesen von deutschen Zeitungen und Zeitschriften in elektronischer Form macht Spaß und ist auch hilfreich für die beiläufige Erweiterung der Deutschkenntnisse.

Zeitungen

Über www.zeitungen.de kommt man zu allen deutschsprachigen Zeitungen Deutschlands.

Süddeutsche Zeitung: www.sueddeutsche.de und die entsprechende Beilage für Jugendliche www.jetzt.de

Frankfurter Allgemeine Zeitung: www.faz.de

Wochenzeitung „Die Zeit“: www.diezeit.de

Tageszeitung „Die Welt“: www.welt.de und die entsprechende Wochenzeitung „Die Welt am Sonntag“: www.wams.de

Neue Zürcher Zeitung: www.nzz.ch

Eine bekannte Zeitung aus Österreich: der Standard: www.derstandard.at

Griechenland-Zeitung: Wochenzeitung für Politik – Wirtschaft – Kultur und Tourismus; www.griechenland.net; *eine deutschsprachige Zeitung über griechische Angelegenheiten; erscheint in Athen; erhältlich bei zentralen Zeitungsständen und deutschen Buchhandlungen.*

Zeitschriften

Magazin „Informationen zur politischen Bildung: www.bpb.izpb (*herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung; für den politischen Unterricht an Schulen bestimmt, enthält aber auch viele Artikel über historische Themen; s. deutsche Behörden*)

Magazin "Aus Politik und Zeitgeschichte" www.bpb.de/apuz (*wird auch von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegeben; veröffentlicht interessante Beiträge zu zeitgeschichtlichen und sozialwissenschaftlichen Themen sowie zu aktuellen politischen Fragen; sprachlich nicht besonders einfach.*)

"Deutschland Archiv Online"

www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/ (*ebenfalls von der Bundeszentrale für politische Bildung; bietet wissenschaftlich fundierte Beiträge zur deutschen Nachkriegsgeschichte und zum deutschen Einigungsprozess im europäischen Kontext; sprachlich nicht besonders einfach.*)

Zeitschrift „Fluter“: www.fluter.de (*Magazin für Jugendliche der Bundeszentrale für politische Bildung*)

Das Jugendmagazin der Bundesregierung www.schekker.de

Magazin „Deutschland“: www.deutschland.de (*herausgegeben vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), versteht sich als die zentrale Plattform für ein modernes Deutschlandbild; spricht eine internationale Nutzerschaft in sieben Sprachen an; sechs Ressorts (Politik, Wirtschaft, Kultur, Umwelt, Wissen, Leben) bieten Zugang zu aktuellen Themen.*)

Magazin „deutsch perfekt“ für Deutsch-Lerner: www.deutsch-perfekt.com; *bietet etwas für jedes Niveau, interessante Themen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, viele Übungen für Deutsch-Lerner und Erklärungen schwieriger Wörter.*

Wochenzeitschrift „Der Spiegel“: www.spiegel.de

Wochenzeitschrift „Focus“: www.focus.de

Wochenzeitschrift „Stern“: www.stern.de

Deutsches Fernsehen und Radio

Webseiten der zwei deutschen überregionalen Fernsehsender ARD und ZDF: www.ard.de und www.zdf.de

Webseite der „Tagesschau“ (Nachrichten der ARD); www.tagesschau.de

Deutsche Welle: www.dw.-world.de (*Webseite des Auslandsrundfunks der Bundesrepublik Deutschland; bietet auch interessante Links für Deutschlerner an! Aber auch Materialien zum Deutschlernen; s. Portale zum Lernen und Üben*)

Deutschlandradio: www.dradio.de

Webseiten von Regierung, Behörden, etc.

Webseite der Bundesregierung: www.bundesregierung.de

Webseite des Deutschen Bundestages: www.bundestag.de

Die politischen Parteien sind zu finden über: www.{Parteiename}.de

Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de (*Die BPB gibt auch Broschüren zu verschiedenen politischen und sozialen Themen aus sowie Zeitschriften wie z.B. „Fluter“; vgl. oben bei Zeitschriften. Man kann sie kostenlos beziehen.*) *Es gibt auch eine Kinderseite der BPB: www.hanisauland.de (mit Lexika, Spielen, Buch- und Filmtipps und sprachlich einfache Artikel).*

Zentrales Informationsportal der öffentlichen Verwaltung in Deutschland: www.bund.de

Webseiten mit allgemeinen Informationen über Deutschland

www.goethe.de

www.tatsachen-ueber-deutschland.de

www.deutschland.de (*s. unter Zeitschriften*)

www.meinestadt.de (=Portal aller deutschen Städte)

www.deutsche-kultur-international.de (*Portal mit Informationen zum Kulturleben in Deutschland*)

Webseiten mit Informationen zum Studium in Deutschland

www.daad.de

www.goethe.de

www.studentenportal.de

www.studserv.de

www.studentenseite.de

www.studieren.de

www.unipilot.de

www.wege-ins-studium.de

Die Webseiten aller Universitäten weltweit, bei denen es Fachbereiche für Germanistik gibt, erreichen Sie unter www.germanistik.net/universitaeten.htm

Sonstige interessante Links:

Webseite des Europaparlaments: www.europarl.de

Europäisches Jugendmagazin: www.pop-up.org

Internetseite mit Themen für Jugendliche: www.youngnet.de

Anhang: Die Lösungen zu den Aufgaben

Prüfungsteil I

A. Leseverstehen - Wortschatz

Kreuzen Sie bei den folgenden Aufgaben zum Text die jeweils richtige Antwort an (lesen Sie dazu die drei ersten Abschnitte des Textes).

- Ältere Menschen wurden früher ... geachtet.
 - besonders
 - selten
 - überhaupt nicht
- Das Wort „dies“ (erster Abschnitt) bezieht sich auf
 - das Wort „Achtung“
 - den letzten Satz des Abschnitts
 - die Sätze davor
- Der Ausdruck „Eine Einstellung, die an der Realität vorbeigeht“ (zweiter Abschnitt) bedeutet, dass sie
 - zutrifft
 - falsch ist
 - überlegenswert ist
- Die Bedeutung von „Kopfstand der Bevölkerungspyramide“ (dritter Abschnitt) wird im Text erklärt durch den Ausdruck
 - demographischer Wandel
 - Überalterung
 - Unterjüngung
- Das geeignetste griechische Wort für „Potenzial“ (siebter Abschnitt) ist ...
 - δυναμικό
 - δύναμη
 - ενδυνάμωση

B. Grammatische Strukturen

I. Im folgenden Text gibt es vier syntaktische Fehler. Korrigieren Sie bitte.

Eine Krankenversicherung, die begünstigt Senioren, wirkt positiv. Als Antwort auf die demografischen Herausforderungen das aber nicht reicht: Um die Bevölkerungszahl zu erhalten auf dem bisherigen Stand, jede Frau müsste mindestens zwei Kinder bekommen.

Eine Krankenversicherung, die Senioren begünstigt, wirkt positiv. Als Antwort auf die demografischen Herausforderungen reicht das aber nicht: Um die Bevölkerungszahl

auf dem bisherigen Stand zu erhalten, müsste jede Frau mindestens zwei Kinder bekommen.

II. Verbinden Sie die folgenden Sätze mit den passenden Nebensatz-Konjunktionen.

- Wir sollten nicht länger fragen: Ist das Alter noch zu bezahlen?

Wir sollten nicht länger fragen, ob das Alter noch zu bezahlen ist.

- Vor allem in Asien und Afrika wächst die Bevölkerung. In Europa ist der gegenteilige Trend zu beobachten.

Vor allem in Asien und Afrika wächst die Bevölkerung, während in Europa der gegenteilige Trend zu beobachten ist.

- Man richtet den Blick auf andere Länder und man sieht: Es gibt kaum seniorenfreundliche Kulturen.

Man richtet den Blick auf andere Länder und man sieht, dass es kaum seniorenfreundliche Kulturen gibt.

- Die Ausgaben der Renten- und anderer Sozialkassen steigen immer weiter. Es gibt immer mehr Rentner.

Die Ausgaben der Renten- und anderer Sozialkassen steigen immer weiter, weil es immer mehr Rentner gibt.

III. Formulieren Sie in den folgenden Satzpaaren jeden Satz dem Sinn des Ausgangssatzes entsprechend. Achten Sie auf die Kommasetzung.

- Funktionen des Speicherns, Behaltens und Erinnerns werden heutzutage weitgehend durch moderne Technologien ersetzt.

Man ersetzt heutzutage Funktionen des Speicherns, Behaltens und Erinnerns durch moderne Technologien.

- Nach den Ergebnissen deutscher und internationaler Forschungen ist dieses Altersbild nicht zu rechtfertigen.

Wie die Ergebnisse deutscher und internationaler Forschungen zeigen, ist dieses Altersbild nicht zu rechtfertigen.

- Trotz gegenteiliger wissenschaftlicher Erkenntnisse wird der ältere Arbeitnehmer als leistungsgemindert eingestuft.

Obwohl die wissenschaftlichen Erkenntnisse gegenteilig sind, wird der ältere Arbeitnehmer als leistungsgemindert eingestuft.

IV. Ergänzen Sie die Lücken in den folgenden Sätzen.

Unser Land steht vor großen Herausforderungen; nicht nur wegen des demographischen en Wandels, sondern auch der politischen en Situation. Wir alle müssen dazu beitragen, dass sich unser Land erholt. Senioren sind dazu bereit, Opfer zu bringen, aber diese müssen gerecht und sinnvoll sein. Die Europäer werden immer älter. Die Europäer werden immer älter. In Italien, Frankreich und Deutschland leben die durchschnittlich ältesten Menschen Europas. Die Bevölkerungen in der Dritten Welt sind eher noch jung, denn es gibt dort eine höhere Geburtsrate und zum anderen lässt die Armut die Menschen weniger alt werden.

Prüfungsteil II

A. Leseverstehen - Wortschatz

Welche Aussage stimmt mit dem Inhalt des Textes überein? Lesen Sie dazu die drei letzten Abschnitte. Schreiben Sie [„ja“], wenn die Aussage zutrifft und [„nein“], wenn sie nicht im Text steht.

- Viele ältere Menschen, die selbst ihr 65. Lebensjahr überschritten haben, kümmern sich um ihre alten Familienangehörigen. [*ja*]
- Älteren Menschen wird es in der Zukunft finanziell besser gehen. [*nein*]

Geben Sie für die unterstrichenen Wörter jeweils ein Synonym.

- ... eine Zunahme von Kompetenzen und Potenzialen (*sechster Abschnitt*). *Fähigkeiten*
- Wir sollten den Generationenkonflikt nicht weiter schüren (*letzter Abschnitt*). *vergrößern*

Geben Sie bitte dem Textteil „Nach den Ergebnissen ... 65 Jahre und älter!“ (6. bis 9. Abschnitt) eine treffende, nominal formulierte Überschrift.

Der alte Mensch: kein Problemfall, sondern eine Nutzen bringende Quelle für die Gesellschaft.

B. Grammatische Strukturen

Bearbeiten Sie bitte die folgenden Aufgaben, ohne den Sinn der Sätze zu verändern.

- **Formulieren Sie den Satz neu, indem Sie ihn ins Passiv umwandeln!**
Wir ordnen den Menschen bis 35 den Jugendgruppen zu, zählen ihn ab 45 zu den „Älteren Arbeitnehmern“, geben ihm ab 50 keine Berufschancen mehr und schieben ihn ab „55plus“ zu den Senioren.

Der Mensch bis 35 wird (von uns) den Jugendgruppen zugeordnet, (wird) ab 45 zu den „Älteren Arbeitnehmern“ gezählt, es werden ihm ab 50 keine Berufschancen mehr gegeben und wird ab „55plus“ zu den Senioren abgeschoben.

- **Formen Sie um, indem Sie statt der Partikel „wohl“ ein Modalverb benutzen und indem Sie den Infinitivsatz in einen dass-Satz umwandeln!**

Alles kommt wohl darauf an, die Stärken des Alters zu erkennen und auch zu nutzen.

Alles dürfte darauf ankommen, dass man die Stärken des Alters erkennt und auch nutzt.

- **Verbalisieren Sie die unterstrichenen Satzteile!**

Diese Ausdehnung der Jugendzeit und die Vorverlegung des Seniorenalters trotz besserer Gesundheit und vorhandener Kompetenz führen zu einer Verkürzung des eigentlichen aktiven mittleren Erwachsenenalters.

Dass die Jugendzeit ausgedehnt und das Seniorenalter trotz besserer Gesundheit und vorhandener Kompetenz vorverlegt wird, führt dazu, dass das eigentliche aktive mittlere Erwachsenenalter verkürzt wird.

- **Wandeln Sie die Partizipialkonstruktion in einen Relativsatz um und ersetzen Sie die Passiversatzform durch eine Passivkonstruktion!**

Nach den Ergebnissen deutscher und internationaler Forschungen ist dieses negativ getönte Altersbild nicht zu rechtfertigen.

Nach den Ergebnissen deutscher und internationaler Forschungen kann dieses Altersbild, das negativ getönt ist, nicht gerechtfertigt werden.

- **Setzen Sie in die indirekte Rede!**

Die Altersforscherin Frau Prof. Lehr behauptet in ihrem Aufsatz über die alternde Gesellschaft: „Wir haben die ältesten Studenten und die jüngsten Rentner. Wir ordnen den Menschen bis 35 den Jugendgruppen zu, zählen ihn ab 45 zu den „Älteren Arbeitnehmern“, geben ihm ab 50 keine Berufschancen mehr und schieben ihn ab „55plus“ zu den Senioren.“

Die Altersforscherin Frau Prof. Lehr behauptet in ihrem Aufsatz über die alternde Gesellschaft, dass man in Deutschland die ältesten Studenten und die jüngsten Rentner habe. Man ordne den Menschen bis 35 den

Jugendgruppen zu, zähle ihn ab 45 zu den „Älteren Arbeitnehmern“, gebe ihm ab 50 keine Berufschancen mehr und schiebe ihn ab „55plus“ zu den Senioren.

Notizen